

1/2019

Der Mauersegler

Zeitschrift der Kreisgruppe Nürnberg



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



**Insektensterben?
Nein danke!**

Inhalt Seite

Vorwort	3
Personen	4
Termine der Ortsgruppe Zabo	4
Mach mal Pause am kleinen Dutzendteich	5
Amtswechsel beim Amphibienschutz	5
Krottenbach wieder für Kröten da	6
Ungrünflächen	7
Unbäume	7
Reichswaldfest am 20./21. Juli 2019	8
Artenkurs: Pilze Im Reichswald	9
Vollständige Erhaltung der Kleingartenanlage der Bahn-Landwirtschaft Nürnberg-Mögeldorf gefordert	10
Der Schachbrettfalter	13
Interview mit Maria Sibylla Merian (1647 – 1717) im Jahr 2018	14
Maria Sibylla Merian geht in die dritte Runde	16
Hilfe für Bergsandglöckchen	16
Ein Garten für Bienen	17
Grünflächen Südstadt	18
Argumente für eine Begrünung (auch historischer) Städte:	19
Aus für den „Gelben Sack“?	20
Straßenverkehrsoffer als Nachweismethode?!	21
Leserbrief: Bevölkerungswachstum und Naturschutz	22
Afrikanische Perspektiven 8.12.2018	23
Waldbrände in Schweden	24
Der Boreale Waldgürtel	25
Kinder, Hunde und andere Plagen	26
Naturentdecker Gostenhof-Ost	27
Projekt: Natur im Wandel der Jahreszeiten	28
Termine Sommerferienprogramm 2019	29
Kindergruppen Marienberg/ Zabo	30
Kinderseite: Insektensterben – au fein!	31
Termine	32- 33
Impressum	34
Kindergruppen	35

Ab sofort: Kostenlose Gartenberatung beim BUND Naturschutz

Jeden 2. Donnerstag und jeden 4. Dienstag im Monat bietet der BUND Naturschutz ab sofort in seiner Geschäftsstelle Endterstraße 14 ökologische Gartenberatung an – 17:30 – 18:30 Uhr.

Start war am Dienstag, den 26. März 17:30 Uhr.

Wie gestalte ich meinen Garten bienenfreundlich? Welche Pflanzen und Maßnahmen helfen heimischen Insekten? Was passt nicht so gut hinein?

Sensibilisiert durch das Volksbegehren kommen viele Gartenbesitzer zu uns mit diesen Fragen. Wir helfen gerne, denn auch im Garten kann man eine Menge tun! Eine Illusion möchten wir aber nicht fördern: Weder sind die Gartenbesitzer verantwortlich für das furcht-

erregende Insektensterben, noch können sie allein eine Wende bewirken. Wir brauchen eine Agrarwende, und zwar bald, wenn wir der Natur wirklich helfen wollen!

Birgitta Meier



Wenn

ich meine Energie für den

Job

brauche,

dann

fahre ich mit der

VAG

– hier kann ich abschalten.

Entspannt in Bahn und Bus, statt gestresst im Auto zur Arbeit: Mit der VAG fahren Sie ganz gelassen – und mit unseren Abos sogar deutlich günstiger als mit dem PKW. Wir nennen das **clever fahren und sparen!**

VAG

Laden Degen

NATURWAREN - FACHHANDEL

- Naturfarben
- Naturbodenbeläge
- Schleifmaschinenverleih
- Raumluftbefeuchter
- Bodenverlegung und Sanierung

Reindelstr. 16
90402 Nürnberg

Öffnungszeiten :
Di, Mi, Do 9.00 - 14.00
Fr 9.00 - 18.00
Sa 9.00 - 13.00

www.laden-degen.de
info@laden-degen.de
tel. (0911) 431 59 13
fax. (0911) 431 59 14

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde des BUND Naturschutz,

seit mehreren Monaten demonstrieren Schülerinnen und Schüler immer freitags für Klimaschutz und fordern damit die Politik und die Erwachsenen dazu auf, endlich entschieden gegen Umweltzerstörung und Klimawandel vorzugehen. Die „fridays for future“ finden medial weltweit Aufmerksamkeit und es ist erfreulich, dass sich mittlerweile auch Erwachsene – wenn auch vor allem aus der Großelterngeneration – den Demonstrationen anschließen.

Eine ebenso erfreuliche und bereits seit Jahren laufende Aktion sind die Fahrraddemos „Critical Mass“ jeweils am letzten Freitag eines Monats in vielen deutschen und europäischen Städten. Die Teilnehmer wollen zeigen, dass die Straßenverhältnisse für Radfahrer in unseren Städten zum Teil katastrophal und oft lebensgefährlich sind. Auch hier wird mehr Rücksicht einerseits und Engagement der Politik andererseits gefordert, damit dem Radverkehr endlich die Be-

deutung zukommt, die ihm als Verkehr der Zukunft eigentlich zustehen müsste.

Insgesamt haben sich in der Zeit vom 31. Januar bis zum 13. Februar 2019 19,5 % der Wahlberechtigten in Nürnberg für das Volksbegehren zur Rettung der Artenvielfalt eingetragen. Auch dies ist ein glaubwürdiges und aufrüttelndes Zeichen für die Entschlossenheit der Bevölkerung, dass sich in unserem Land etwas ändern muss und die Menschen auch dazu bereit sind, etwas für den Schutz von Natur und Umwelt zu tun.

Die drei Beispiele zeigen, dass nun die Politik gefordert ist zu handeln und neue Prioritäten zu setzen.

Lösungen für die vordringlichen Umweltprobleme wie Klimawandel, Energie- wende, Artensterben, Flächenverbrauch etc. sind nach wie vor nicht in Sicht. Gute Konzepte und Absichtserklärungen zur Reduzierung der klimaschädlichen Emissionen, zum Flächensparen und Bekenntnisse für mehr Biodiversität sind

ausreichend vorhanden und gemacht, allein es fehlt an der Umsetzung.

Der Wahlkampf für die Kommunalwahl 2020 beginnt in den nächsten Wochen und es bietet sich damit die Chance, zumindest für den kommunalen Bereich wichtige und neue Prioritätensetzungen zu erreichen.

Helfen Sie mit, die demokratischen Parteien umweltfreundlicher zu machen, mischen Sie sich ein, fordern Sie von der Politik klare Aussagen und Zusagen, z.B. für eine kontinuierliche Etatsteigerung für den Radverkehr, für mehr Straßenbäume, für eine ökologische Pflege der städtischen Grünflächen, für Flächensparen, für verstärkte Förderung des ÖPNV, für den Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet, für Dach- und Fassadenbegrünung, für echtes Recycling, gegen den Verpackungswahn und, und, und.

Ihr Otto Heimbucher

Fitnesszentrum zu weit weg? Zu teuer?

Walter Siebert, Austräger von ungefähr hundert Heften pro Ausgabe empfiehlt:

Werden Sie Mauersegler-Austräger!

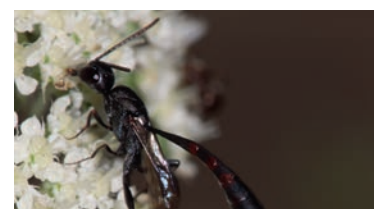
Diese Tätigkeit bietet Ihnen Fitness, Erholung und soziale Kontakte zum Nulltarif.

Und sie hält jung!

Anmeldung bei Ingrid Treutter:

i.treutter@bund-naturschutz-nbg.de

Ort: direkt vor Ihrer Haustür



Titelfoto: Dieses Tier wurde von Rainer Edelmann am Kopernikusplatz auf Bergheilwurz gefunden. Es handelt sich um ein weibliches Tier von *Gasteruption assectator*, eine von 12 bei uns vorkommenden und schwer zu unterscheidenden Schmalbauchwespen.



HEISSES EISEN

METALLGESTALTUNG · MEISTERBETRIEB

R. EDELMANN · ERLENSTRASSE 36 · 90441 NÜRNBERG

TELEFON 09 11 / 5 19 72 7 - 3 · 01 71 / 3 64 18 23 · FAX 09 11 / 5 19 72 75

E-MAIL: EDELMANN@HEISSEISEN.NET · WWW.HEISSEISEN.NET



SCHWEISS- & SCHMIEDEARBEITEN · MODERNE ORNAMENTIK · TORE · GITTER
GELÄNDER · SKULPTUREN · LEUCHTEN · DÄCHER · BALKONE · TREPPEN



Neu in der Geschäftsstelle: Birgitta Meier

Seit Ende Dezember arbeite ich für den BUND Naturschutz. Mein Aufgabengebiet: das Volksbegehren. Aber das ist doch längst gewonnen? Noch nicht – und deshalb versuchen wir, das Thema Artenvielfalt und Agrarwende nicht untergehen zu lassen. Mein Spezialgebiet ist die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die digitale. Außer beim BUND bin ich noch bei den Naturfreunden aktiv – und im Friedensmuseum Nürnberg.



Cornelia Rotter

Von der freiberuflichen Kindergruppenarbeit über eine BFD-Stelle hat sie nun einen festen Arbeitsplatz in unserer Kreisgruppe und kümmert sich zusammen mit Barbara Philipp um die Umweltbildung.



Mitgliederwerbung

Jeden Monat kommt für eine Woche (meistens ist es die 2. Woche) eine Gruppe von engagierten und dem Umweltschutz verbundenen jungen Leuten in unsere Kreisgruppe. Sie stehen dann in der Fußgängerzone an einem Infostand zum Gespräch bereit, bzw. klingeln an den Haustüren und konnten dabei schon viele Leute davon überzeugen, bei uns Mitglied zu werden. Manche nervt es, denn unsere Werber sind ja nicht die einzigen, aber die meisten freuen sich über das Engagement und darüber, einen Ansprechpartner für ihre Sorgen in Bezug auf Umwelt zu haben. Und nach getaner Arbeit freuen sich unsere Werber über ein gemeinsames Essen und den Austausch mit unserem Vorsitzenden Dr. Otto Heimbucher. *Ingrid Treutter*

Gratulation zum 70. Geburtstag

Eine der wichtigsten Säulen in unserer ehrenamtlichen Arbeit feierte 70. Geburtstag. Ich beginne besser nicht mit der Aufzählung dessen, was er alles schon für den BN getan hat und wo er aktiv ist. Da würde der Platz nicht reichen und ich würde mich beim Jubilar unbeliebt machen.

Herzlichen Glückwunsch an Ludwig Wiedenhofer

Ingrid Treutter



Terminkalender der Ortsgruppe Zabo

Treffen der Ortsgruppe jeweils am Montag in der Seerosenstube im Gutmann am Dutzendteich, Gäste sind herzlich willkommen:

**Montag
13. Mai
2019**

**Montag
24. Juni
2019**

**Montag
15. Juli
2019**

**Freitag
28. Juni
2019**

ab 21:45 Uhr
Glühwürmchen-Führung
am Valznerweiher

Mach mal Pause am kleinen Dutzendteich

Wer ab und zu am Dutzendteich unterwegs ist, der hat sie vielleicht schon entdeckt. Am kleinen Dutzendteich, gleich wenn man vom Volksfestplatz kommend rechts abbiegt, steht eine neue Bank. Man sitzt ruhig im Schatten und kann den Blick über den kleinen Dutzendteich schweifen lassen.

Gespendet wurde sie von der Ortsgruppe Zabo/Gleißhammer/Dutzendteich des BUND Naturschutz. SÖR übernahm das Aufstellen und wird künftig auch die Verkehrssicherheit gewährleisten, d.h. wenn mal was kaputt geht, dann wird es von SÖR auch wieder repariert.

Vielleicht ist dem einen oder anderen aufgefallen, dass die ebenfalls vom BN gespendete Bank am Ende der Ur-



Mach mal Pause am Kleinen Dutzendteich

banstraße und Beginn des Waldweges für einige Wochen verschwunden war. Auch hier hat SÖR die kaputten Teile in der Werkstatt ausgebessert und dann die Bank wieder installiert.

Möglich wurden die Bank-Spenden durch viele kleine Spenden an den BN bei Infoständen, Führungen am Tierbe-

obachtungshaus, der Pflanzenbörse oder durch den Verkauf der bunten Vogelhäuser. Aus vielen kleinen Spenden wird dann eine große Bank-Spende und kommt so auch wieder den Menschen im Stadtteil zu Gute. Vielen Dank an alle Spender und an SÖR!

Bettina Uteschil

Amtswechsel beim Amphibienschutz

Die Amphibienschutzaktion am Großen Dutzendteich sichert den Hauptwanderweg nach Süden. Seit Frühjahr 2019 liegt die Aktion in neuen Händen.



Foto: Dieter Krompholz

gefahren mit dem Leben bezahlen, obwohl es eigentlich keinen dringenden Bedarf für die Straße gibt. Doch die Stadt Nürnberg lehnte eine Sperrung während der Laichzeit strikt ab und beseitigte zudem sogar die vorhandenen Schranken an der Einfahrt. So wird der Schleichweg auch nachts von vielen Autofahrern genutzt.

Dank an Ludwig Wiedenhofer

Schließlich übernahm der BUND Naturschutz den Aufbau eines Schutzzauns in Kooperation mit SÖR Wasserwirtschaft und der Unteren Naturschutzbehörde. Ludwig Wiedenhofer von der BN-Ortsgruppe Zabo organisierte seit 2013 Aufbau und Betreuung federführend. Damit ermöglichte er über tausend Erdkröten und Grasfröschen das sichere Überqueren. Aus persönlichen Gründen muss er allerdings etwas kürzer treten. Wir danken ihm ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz. Amphibienschutz hängt in erster Linie an den ehrenamtlichen Helfern, die die Orga-

Der Volkspark Dutzendteich ist trotz riesiger Wasserflächen für unsere heimischen Lurche weitgehend ungeeignet. Kahle Ufer und intensiv genutzte Wiesenflächen bieten den Tieren weder vor noch während der Laichzeit Lebensraum.

Mit dem Bau der Otto-Ernst-Schweizer-Straße zur Fußballweltmeisterschaft 2006 begann für die verbliebenen Amphibien im Volkspark Dutzendteich ein Fiasko. Der letzte wichtige Wanderweg entlang des Langwasserbaches zu geeigneten Sommerlebensräumen wurde durchschnitten. Hunderte von Amphibien mussten den Neubau in den Fol-

nisationsarbeit übernehmen. Sie sind die Schlüsselpersonen, um dann weitere „Krötenträger“ integrieren zu können.

Der Aufbau 2019 wurde nun in Gemeinschaftsarbeit von BN-Ortsgruppe Zabo und vielen anderen Aktiven geschafft. Die Einteilung der Helfer wird Angelika Pohl übernehmen, die das bereits seit vielen Jahren für die zweite Wanderstrecke bei Kornburg praktiziert. Der BN bedankt sich bei ihr ebenfalls für die Bereitschaft und wünscht viel Erfolg beim „Krötensammeln“.

*Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe
Dr. Otto Heimbucher,
Vorsitzender BN Nürnberg*



Krottenbach wieder für Kröten da

Im Rahmen des BN-Gewässerprojekts wurden die Tümpel am Krottenbach in Mühlhof neu angelegt. Unterstützung durch AGENDA 21

Selten kann sich ein heimischer Bach sein Bett noch weitgehend selbst gestalten. Im BN-Biotop Krottenbach nördlich von Mühlhof schlängelt sich das Gewässer noch ganz frei am Hang entlang. Vor etwa 30 Jahren hatte der BN im Zuge der Gestaltung zwei große Tümpel angelegt. Je nach Gewässerdynamik war der eine dann wieder der andere selbst Teil des Bachlaufs. Nach den trockenen Sommern 2015 und 2018 waren jedoch die einst attraktiven Laichgewässer für Grasfrösche und andere Amphibien weitgehend verlandet. Gerade im Klimawandel ist dies ein schwerer Verlust, da der Krottenbach mit seiner sehr guten Wasserführung eigentlich zu den dauerhaften Bächen gehört.



Unmittelbar nach dem Baggereinsatz hatten sich die Tümpel schon mit Wasser gefüllt.



Einsatz in schwierigem Gelände: Der Kleinbagger drohte im schlammigen Untergrund zu versinken.

Schwerstarbeit für Bagger

Daher wurden die Tümpel im Spätherbst 2018 mit finanzieller Unterstützung der AGENDA 21 neu ausgebagert. Als Teil des BN-Gewässerprojekts „Die Stadt und ihre Bäche“ kümmerte sich Projektleiter Oliver Schneider persönlich um das schwere Gerät und schwang die Baggerschaufel. Doch selbst der gemietete Kleinbagger erwies sich im sumpfigen Gelände als eingeschränkt geeignet. Nur mit großer Mühe konnte Oliver Schneider das festgefahrene Gerät wieder aus dem feuchten Boden manövrieren. Trotzdem wurden die Kleingewässer wie geplant fertig.

Im Februar 2019 wagten andere BN-Aktive den nächsten Schritt und schnitten die Ufergehölze an der Südseite der

Tümpel zurück. Denn nur wenn sich die Gewässer im Frühjahr rasch erwärmen, sind sie als Laichgewässer für Amphibien geeignet. Zuletzt hatte der BN vor zwölf Jahren diese Pflege durchgeführt. Gerd Schlestein vom „Netzwerk blühende Landschaften“ übernahm persönlich die Entfernung einiger größerer Erlen und schuf damit sonnige Bereiche.

Platz für Teichmuschel und Grasfrosch

Nun laden die Tümpel wieder Erdkröten und Grasfrösche zur Balz ein. Übrigens kommen im Bach auch die seltenen Kleinen Teichmuscheln (*Anodonta anatina*) vor, nachdem der BN das einst verrohrte Gewässer wieder renaturiert hat.

Wolfgang Dötsch

Fotos: H. Haberstumpf

VELO Radsport ist

BROMPTON

Excellence Händler





BROMPTON



birdy



STRIDA

Über 28 Jahre Faltradkompetenz. Außerdem: Stevens, Pelago, Bicapace

Nürnberg, Köhnstr. 38, Tel. 0911 473611 | Di. bis Fr. 14-18 | Sa. 10-13 Uhr | Mo. geschlossen | www.velo-radsport.de

Ungrünflächen



Solche totgemulchten Ungrünflächen wie vor dem Kaufland am Dianaplatz in Gibitzenhof sind leider keine Seltenheit. Hauptsache sauber.

Hier wird die Gelegenheit verschenkt, mit wenig Aufwand interessante Arten anzusiedeln.

Folgendes müsste gemacht werden: Anbringen einer kleinen Absperrung, Entfernen der Häckselspäne, Ansiedeln von Wildpflanzen, Entfernen von unerwünschten Pflanzen - etwa dreimal im Jahr. Hierfür bräuchten die Ausführenden die Kenntnis von ungefähr 20 Arten. Im Zusammenhang mit der Pflege des

Kopernikusplatzes habe ich der Stadt meine Hilfe schon angeboten, wollte einen Ortstermin, bekam aber trotz mehrfachen Nachhakens nur eine Absage.

Die Geschäftsführung von Kaufland zeigte übrigens kein Interesse, die Fläche zu pflegen.

Liebe Mitglieder! Denken Sie an unsere Wildtierarten und drängen bei der Stadt wo immer möglich auf artenreiche Blühflächen mit einheimischen Pflanzen und Totholz.

Wir haben übrigens Beispielflächen als Baumpatenschaften in der Humboldtstraße (die mit den Ketten) und eine

Pflanzbeetpatenschaft mit Holzumrandung am Kopernikusplatz beim Ziegelbau.

*Rainer Edelmann,
Ortsgruppensprecher der Südstadt*

Unbäume



Seit ungefähr einem Jahr wachsen, nein stehen solche „Baumskulpturen“ ausgerechnet vor einem Pflanzenhandel in der Geisseestraße, dem wohl die echten Bäume ausgegangen sind. Weitere befinden sich vor einem Geschäft in der Nopitschstraße, das mit Sauberkeit wirbt.

Das ist wohl die Antwort auf die neuen trockenen Sommer, denn diese Bäume brauchen kein Wasser, höchstens mal einen neuen Anstrich.

Es fehlt noch, dass SöR (Service öffentlicher Raum der Stadt Nürnberg) die Idee aufgreift, und aus Kostengründen eine bunte Vielfalt von solchen Attrappen pflanzt.

Rainer Edelmann



Reichswaldfest am 20./21. Juli 2019

Das ökologische Familienfest am Schmausenbuck Direkt am Aussichtsturm oberhalb des Tiergartens.

Herzliche Einladung zum 47. Reichswaldfest 2019. Unter den herrlichen Eichen am Festplatz direkt am Schmausenbuck-Aussichtsturm oberhalb des Tiergartens, erwarten die Besucher*Innen kulinarische Köstlichkeiten aus Bioanbau und ein buntes Programm mit Livemusik, Kabarett und spannenden Exkursionen

Festreden

Die traditionelle Festrede, diesmal zum Thema „Die Zukunft unseres Waldes – Artenvielfalt, saubere Luft und gutes Klima“, hält am Samstag, um 15.00 Uhr **Dr. Anton Hofreiter**, Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag. Anschließend sprechen der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger sowie der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner.

Kabarett mit Ecco Meineke am Sonntag

Höhepunkt am Sonntag ist im Rahmen des Weißwurstfrühschoppens der Auftritt des Ex-Lach- und Schieß-Kabarettisten und BUND-Klimabotschafters **Ecco Meineke mit seinem Programm „Das Thema ist gegessen“**. Anschließend spielt die Gruppe „O'Malley“ irische Folkmusik.

Für Kinder und Jugendliche

gibt es wieder ein spannendes Programm mit der Jugendorganisation BUND Naturschutz rund um das spannende Thema „Geheimnisvolle Welt des Waldbodens“, Märchenzelt, Baumklettern, Turmbesteigung und Popcorn.

Zahlreiche Verbände und Institutionen

informieren die Besucher über ihre Arbeit und das vielseitige Ökosystem Wald. Das bewährte Team aus Aktiven von BUND Naturschutz und LBV bietet wieder kostenloses Sensendengeln an (bitte Sensenblätter gut verpackt mitbringen)

*Gudrun Reuß
Fotos: Toni Mader*

Exkursionen rund um den Festplatz Hier eine kleine Auswahl:

Samstag, 20. Juli 2019	
11.00 Uhr	Radtour mit dem ADFC zum Reichswaldfest
Treffpunkt:	Wöhrder Wiese, Brücke am Erfahrungsfeld der Sinne
Sonntag, 21. Juli 2019	
10.00 Uhr	Pilze im Reichswald: Führung mit Ursula Hirschmann, Abt. Pilz- und Kräuterkunde, Naturhistorische Gesellschaft, Nürnberg
13.00 Uhr	Spannende Bodenpirsch im Reichswald: Führung mit Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe, BUND Naturschutz, Kreisgruppe Nürnberg

Ab Mai gibt es nähere Informationen unter: www.reichswaldfest.de



Artenkurs: Pilze Im Reichswald

Bevor man auf eigene Faust Pilze sammeln geht, sollte man diese sicher erkennen können. Um das zu ermöglichen, haben wir in dem Artenkurs die Grundlagen mit Hilfe einer erfahrenen Pilzberaterin gelernt.



Am 14. Oktober 2018 haben wir uns im Reichswald beim Steinbrüchlein zu einem Pilz-Artenkurs zusammengefunden. Unter den Teilnehmern waren bereits begeisterte Pilzsammler, sowie Neulinge auf dem Gebiet, welche mit großem Interesse mehr über Pilze erfahren wollten. Claudia Menth, Pilzberaterin der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG), hat uns gemeinsam mit Rainer Edelmann, Mitglied im Vorstand des BUND Naturschutz, durch den Tag geleitet.

Blindes sammeln

Nach einer kleinen Vorstellungsrunde haben wir uns in zwei Kleingruppen auch schon auf den Weg gemacht, um die ersten Pilze zu sammeln. Im Vordergrund standen hier nicht die Lieblinge der Speisepilzsammler, wie der Steinpilz, Maronenröhrling oder Pfifferling, sondern Pilze aller Art. Ziel war es somit auch ungenießbare und giftige Pilze näher anzusehen und zu versuchen, für diese mit Hilfe von Bestimmungskriterien und Schlüsseln Gattungsbezeichnungen oder sogar Artnamen zu finden. So haben wir am Wegesrand die verschiedensten Pilze gefunden und mitgenommen, um sie später noch genauer unter die Lupe zu nehmen. Häufig entdeckt haben wir beispielsweise Tintlinge und Grünblättrige Schwefelköpfe, von welchen wir mit der Zeit die Namen auf Knopfdruck wussten.

Genau hinsehen

Zur Stärkung zwischendurch machten es sich die Teilnehmer in dem Traditions-

wirtshaus und Biergarten Steinbüchlein, mit Kaiserschmarren, Café und Kuchen gemütlich. Nach der kurzen Pause wurden die Fundstücke auf einem Tisch ausgebreitet, nach ihren Merkmalen sortiert und zu einigen hat Claudia Menth spezielle Bestimmungsmerkmale erklärt. So haben die Pilzneulinge unter anderem gelernt, dass zwischen Röhrlingen, Pilzen mit Lamellen und solchen mit Poren unterschieden wird. Zudem durften wir eigenhändig Pilze bestimmen. Hierfür wurde Fachliteratur zu Hilfe genommen und durch Beantwortung verschiedener Fragen bezüglich der Farbe, dem Sporenpulver und einiger weiterer Kriterien, versucht den richtigen Pilz in den Büchern zu finden. Oftmals haben wir uns hierbei allerdings schwer getan und sind bei ganz anders aussehenden Pilzen gelandet, als das Exemplar welches wir zu bestimmen versucht haben. Claudia Menth hat uns in solch einem Fall aber wieder schnell

auf die Sprünge geholfen. Gegen Ende des spannenden Tages wurden sogar ein paar essbare Pilze verteilt um sie zu Hause zuzubereiten.

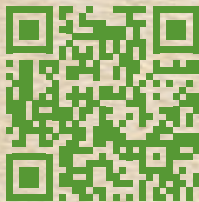
Jennifer
Tuchscherer



Vollständige Erhaltung der Kleingartenanlage der Bahn-Landwirtschaft Nürnberg-Mögeldorf gefordert

Dies fordern nicht nur die Pächter der schon immer im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Dauerkleingarten-Grünflächen, sondern auch die Anlieger und viele Mögeldorfer. In kurzer Zeit wurden daher bereits über 1000 Unterschriften für die Erhaltung des innerörtlichen Grünzugs gesammelt. Online können jetzt weitere Unterschriften unter der folgenden Adresse erfolgen:

www.openpetition.de/!moegeldorfgaerten



Bitte machen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam.

Die Stadtratsfraktionen der CSU und der Grünen haben zur Unterstützung der Erhaltung der Kleingartenkolonie bereits im Januar eine interfraktionelle Anfrage gestartet und unterstützen damit voll das Anliegen der Mögeldorfer und der Kleingärtner. Auch der BUND Naturschutz und der Landesbund für Vogelschutz stehen mit ihren zusammen ca. 10.000 Mitgliedern in Nürnberg vorbehaltlos hinter dem Anliegen, diese Kleingartenkolonie und alle Kleingärten in Nürnberg zu erhalten.

Mit dem fast 700 m langen, unterschiedlich breiten Grünzug zwischen Schmausenbuckstraße und Prutzbrücke im Süden der S-Bahnlinie würde durch eine Bebauung der wichtigste innerörtliche Grünzug im Ortsteil Mögeldorf zerstört und mit ihm Hunderte von Bäumen und Obstbäumen in der Stadt. So ganz nebenbei würde dabei eine über 100 Jahre alte, vielfältige Kleingartenkolonie mit ca. 70 Parzellen vernichtet, die bereits um 1910 entstanden ist. Sogar das ehemalige Vereinsheim des früheren Mögeldorfer Trachtenvereins ist in der Kolonie noch erhalten. Der jetzige Eigentümer der Kleingärten, die Immobiliengesellschaft Aurelis GmbH, plant offensichtlich seit langem im Geheimen ohne Beteiligung der betroffenen Anwohner und Pächter die vollständige Bebauung der Fläche. Damit würde auch eine intakte Sozial-



struktur in der Kolonie und das interkulturelle Miteinander mit den vielen Pächtern mit Integrationshintergrund vernichtet. Die meisten Pächter kommen aus Mögeldorf, manche Gärten sind schon seit Generationen in „Familienbesitz“.

Ganz Mögeldorf profitiert dabei von den positiven stadtklimatischen Auswirkungen des Grünzugs. Über die Koloniewege können auch alle Bürger an den Erholungsflächen teilhaben, kürzere Wegeverbindungen sind damit sichergestellt.

Erhaltung des Mögeldorfer Grünzugs aus stadtklimatischen Gründen

In anderen Nürnberger Stadtteilen werden heute zum Teil schwierige und teure Anstrengungen unternommen, um

wieder Grünzüge zur Verbesserung des Stadtklimas und Erholungsflächen für die Bewohner zu schaffen. In Mögeldorf will man einen alten, gewachsenen Grünzug zerstören, ohne dass die Stadtplanung bisher gegengesteuert hat. Im Gegenteil ist bereits von der Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs die Rede.

Warum ist die Erhaltung dieses, seit langem im Flächennutzungsplan gesicherten Grünzuges und des reichen Baumbestandes heute unverzichtbar? Die Kleingartenanlage liegt in einer deutlichen Geländemulde mit Wassergraben, die kostenlos auch als Rückhaltefläche für Starkniederschläge dient. Als Kalt- und Frischluft - Entstehungsgebiet garantiert der Grünzug für große Teile des Ortsteils ein im Hochsommer und bei winterlichen Inversionswetterlagen (ohne Luftaustausch





und starker Schadstoffanreicherung der Luft) erträgliches Klima. Die unbelastete Kaltluft sickert dabei bis ins Mögeldorf Zentrum ein. Diese Kaltluftentstehung und die deutlichen Temperaturgegensätze zwischen Bebauung und Grünzug sind an den Temperatur-Messstationen vor Ort insbesondere im Winter und im Hochsommer klar ablesbar. Damit kommt der entsprechende Luftaustausch erst in Gang. In den Vororten herrschen im Vergleich zum Nürnberger Zentrum daher auch oft bis zu 3-5 Grad niedrigere Temperaturen. Dies ist im Hochsommer entscheidend für die Lebensqualität aller Menschen, insbesondere aber der Kleinkinder, Senioren und von Kranken. Die fortschreitende Klimaverschlechterung macht daher klare Aussagen der Stadtpolitik und Stadtplanung zur vollständigen Erhaltung der Mögeldorfer und Nürnberger Kleingärten und Grünanlagen erforderlich. Notwendig ist auch in Nürnberg ein Zukunftskonzept für ein verträgliches Stadtklima für die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Auswirkungen einer Bebauung der Kleingärten auf die Verkehrsbelastung im Stadtteil Mögeldorf

Am Mögeldorfer Plärrer, aber auch in der Ostend-/Laufamholzstraße und in der Schmausenbuckstraße gibt es bereits heute vor allem während der Hauptverkehrszeiten, aber auch durch Tiergartenbesucher am Wochenende einen teilweisen Zusammenbruch des Straßenverkehrs, trotz der guten Anbindung durch die öffentliche Verkehrsinfrastruktur. Dies wird durch die (sicher-

lich richtige) hochgeschossige Bebauung gegenüber der Nürnberger Versicherung verstärkt. Diese problematische Verkehrssituation würde durch eine Bebauung der Mögeldorfer Kleingärten weiter verschärft. Die Verkehrsinfrastruktur in Mögeldorf ist jedoch nicht mehr verbesserbar. Daher muss eine potentielle Neubebauung auch auf diese Engpässe abgestellt werden.

Die Erhaltung der Dauerkleingartenanlage vermeidet wegen der Wohnortnähe zusätzlichen Pkw-Verkehr, da viele Gärtner auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad aus ihren nahen Wohnungen in ihre Gärten gelangen können. Zusätzlicher PKW-Verkehr wird dadurch vermieden.

Erhaltung geht vor Neuschaffung von Kleingärten in Nürnberg

Für unsere Nachbarstadt Fürth hat Oberbürgermeister Thomas Jung 2018 bei einer Podiumsdiskussion um Wohnungsnot und Flächenfraß ein klares Statement zur vollständigen Erhaltung der Kleingärten abgegeben: „Nicht alles darf sich dem immer höheren Druck der Wohnungsnachfrage beugen. Es wird nie genug Wohnraum für alle geben. Wir müssen auf der anderen Seite auch dafür sorgen, dass Fürth eine lebenswerte, grüne Großstadt bleibt. Er verspricht, niemals dem Beispiel anderer Großstädte zu folgen, die mittlerweile selbst ihre Kleingärten opfern, nur um Wohnraum zu schaffen.“

Die Nürnberger Stadtspitze, Stadträte und die Stadtplanung werden aufgefordert, sich diesem klaren Statement im In-

teresse der Bürger und eines erträglichen Stadtklimas in Nürnberg anzuschließen.

Bei einem Bedarf von jährlich 500 Kleingärten können derzeit lediglich 350 erfüllt werden. In Nürnberg gibt es insgesamt heute noch 8300 Kleingärten. Laut Statistik ist bereits in den letzten 10 Jahren der Wert von 6,6 qm auf 6,1 qm pro Einwohner gesunken. Soll die Kleingartenvernichtung so weiter gehen oder gar verstärkt werden? Der Wohnungsbau, insbesondere sozialer Wohnungsbau, ist notwendig, keinesfalls jedoch auf Kosten der Grünflächen wie Parks und Kleingärten. Ein Stopp der Kleingartenvernichtung ist daher zwingend, gerade auch aus sozialen Gründen. Die Bedeutung aller dieser Grünflächen steigt angesichts des Klimawandels und der gleichzeitigen weiteren Verdichtung immer stärker an. Es wird daher an alle Stadtpolitiker appelliert, ihrer Verantwortung für unsere Kinder und Enkel gerecht zu werden.

Erhaltung der Artenvielfalt

Der Kleingarten-Grünzug ist mit einem reichen Baumbestand ausgestattet. Die Kleingärten selbst spiegeln die Vielfalt ihrer Pächter wider: Neben den naturnahen, blütenreichen „Gartenparadiesen“ (eines wurde im August 2018 vom Stadtanzeiger im Rahmen der Rubrik „Es grünt so grün“ vorgestellt) gibt es Parzellen, die einer blühenden, kleinen Gartenschau gleichen. Andere Parzellen ähneln dagegen perfekt gepflegten und gestalteten Wohngärten.

Diese unglaubliche Vielfalt ist auch durch das hohe Alter der Kleingarten-



Alles rund um's Fahrrad

Di - Fr 10-20 Uhr Sa 9-14 Uhr

Ihr Rad-Geber für:

- Custom-Made-Räder
- Markenfahräder
- Gebrauchtfahräder
 - Leihfahräder
 - Ersatzteile
 - Zubehör
 - Accessoires
- Brancheninfos
- Tourenkontakte
- Ergonomieberatung
- Schlauchautomat
- Service + Reparaturen
- Abhol- und Lieferservice

Rund um die Uhr können Sie sich aus unserem Schlauchautomaten am Laden die gängigsten 26" und 28" Markenschläuche von Schwalbe ziehen.



Bike Adventures

Manfred Spieß
Zerzabelshofer Hauptstraße 75
90480 Nürnberg

Telefon: 0911 - 480 84 77

Telefax: 0911 - 480 84 78

E-mail: BikeAdventures@web.de

www.Bike-Adventures.de

kolonie bedingt. Ähnlich dem Reifegrad unserer Wälder steigt die Vielfalt, auch die Artenvielfalt in alten Kleingärten enorm an. Die Biodiversität (Artenvielfalt) muss sich hier nicht wie bei Neuanlagen erst mühsam in vielen Jahrzehnten entwickeln. Die Stadt hat sich der Erhaltung der Biodiversität verpflichtet; hier kann sie durch die Bewahrung der alten, reifen Kleingärten handeln.

In der Mögeldorfer Kleingartenkolonie wurden bisher unzählige Arten nachgewiesen und belegen die hohe Artenvielfalt, die selbst innerhalb der Stadt möglich ist, wenn das Alter und die ökologischen Voraussetzungen stimmen:

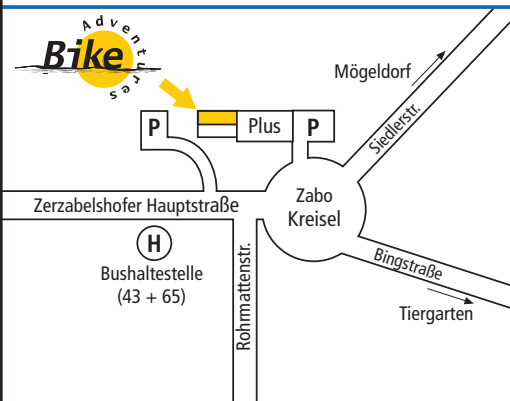
Die Insektenvielfalt ist auf Grund des Blütenreichtums enorm. Hervorzuheben sind die zahlreichen Wildbienen- und Hummelarten und der Schmetterlingsreichtum. Fledermäuse, wohl meist Zwergfledermäuse, im September auch ziehende Abendsegler beim Nahrungserwerb werden regelmäßig beobachtet. Auch der Vogelreichtum ist groß: Grün- und Buntspecht, Stieglitz, Grün- und Buchfink, Haus- und Feldsperling, Amsel, Mauersegler und Mehlschwalbe, Kohl- und Blaumeise, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Zaunkönig, Zilpzalp, Hausrotschwanz, Ringel- und Türkentaube, Rabenkrähe, Eichelhäher, Elster und Sperber sind häufig zu sehen. Als Nahrungsgäste im Winterhalbjahr oder als Durchzügler tanken viele weitere Arten ihre Energiereserven auf, z.B. Wacholder-, Sing- und Rotdrossel, Wendehals, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter, Heckenbraunelle, Girlitz, Erlenzeisig, Hänfling, Dompfaff, Schwanzmeise, Haubenmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Waldkauz, Habicht und Turmfalke.

Erstaunlich sind auch die Nachweise von Zauneidechse, Ringelnatter und Grasfrosch inmitten des Stadtgebiets. Von den Säuger-Vorkommen ist besonders die Igel-Population erwähnenswert.

Erhaltung der zwei Mögeldorfer Imkereien in der Kleingartenkolonie

Der Blütenreichtum hat in den letzten Jahren auch 2 Gärtner dazu animiert, in die Imkerei einzusteigen. Die Kolonie sorgt mit diesen Bienenvölkern auch dafür, dass im Mögeldorfer Stadtteil die Befruchtung der vielen Obst- und Blütingehölze sichergestellt wird. Die Erhaltung der Imkerei ist daher ein zusätzlich wichtiges Ziel.

Für die Bürgerinitiativen: Dieter Kaus



Der Schachbrettfalter



Der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) ist der Schmetterling des Jahres 2019. Sein typisches namensgebendes Schwarzweißmuster macht ihn unverwechselbar. Er kommt in Mittel- und Osteuropa sowie Nordafrika vor und gehört mit einer Spannweite von 40 bis 50 Millimetern zu den mittelgroßen Faltern.

Die rosa gefärbten Raupen überwintern in der Streu am Erdboden, ohne vor-

her Nahrung aufzunehmen. Erst im März des Folgejahres beginnen sie, an verschiedenen Gräsern zu fressen. Die älteren Raupen sind dicht behaart und entweder graubraun oder grün gefärbt. Zunächst sind die Raupen tagaktiv, später fressen sie nur noch nachts.

Ab Mai verpuppen sich die Tiere in einem Gespinnst am Erdboden. Die Schmetterlinge schlüpfen ab Mitte Juni und ernähren sich dann hauptsächlich vom Nektar violetter Blüten wie Flockenblume, Kratzdistel oder Skabiose.

Ein Allerweltsschmetterling macht sich rar

Als typischer Schmetterling der Kulturlandschaft ist der Schachbrettfalter vor allem durch die intensive Landwirtschaft mit ihrem viel zu hohen Düngereinsatz und der zu frühen Mahd von Wiesen bedroht. Der markante Tagfalter ist in Deutschland zwar noch nicht gefährdet, allerdings sind die Bestände dramatisch eingebrochen, da die Schmetterlinge nährstoffarme, blütenreiche Wiesen brauchen, die erst spät gemäht werden. Denn nur dort lassen die Weibchen ihre Eier einzeln zu Boden fallen, teilweise während des Fluges. Solche Lebensräume, die früher alltäglich waren, sind heute die Ausnahme. So sind Schachbrettfalter inzwischen auf Restflächen wie verwilderte Wegränder, Brachen und Böschungen zurückgedrängt worden, da die meisten Wiesen für sie nicht mehr in Betracht kommen. Nur eine Trendwende im Artenschutz, wie sie das Volksbegehren zur Rettung der Artenvielfalt vorsieht, kann dem kontrastreichen Gaukler helfen.

BN schafft Insektenparadiese in Nürnberg

„Rettet die Bienen!“ – das Motto des erfolgreichen Volksbegehrens passt hervorragend zur Arbeit des Nürnberger BUND Naturschutz: 260.000 Quadratmeter Biotope und Gärten betreut der Naturschutzverband, über 70.000 Quadratmeter Blühflächen wurden in den letzten eineinhalb Jahrzehnten bei Kornburg erworben und angelegt. Dort tummeln sich neben zahlreichen Schachbrettfaltern auch viele andere mehr oder weniger bedrohte Schmetterlinge, Heuschrecken und sogar die extrem seltene Heide-

lerche. Trotzdem ist das für das gesamte Stadtgebiet nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Wenn wir Natur nicht in der gesamten Fläche schützen und einen wirksamen Biotopverbund schaffen, werden viele Tiere und Pflanzen aus Nürnberg verschwinden.

Ein flächendeckender Biotopverbund ist eines der zentralen Ziele des Volksbegehrens. Daneben sollen zehn Prozent der Naturflächen in Blühflächen umgewandelt werden. Dies kommt neben Bienen auch Schmetterlingen zugute, da normale Wiesen zu oft und zu früh gemäht werden. Nur wenige Blüten bieten den Tieren kurzzeitig Nahrung. Lange Hungerphasen sind die Folge. Der BN geht hier auf seinen Biotopflächen mit gutem Beispiel voran!

So können Sie helfen

Auch Sie können die Lebensbedingungen für den Schmetterling des Jahres (und natürlich andere Insekten) verbessern: Legen Sie als Gartenbesitzer eine nährstoffarme und trockenwarme Wiese statt englischem Rasen an. Mähen Sie diese nicht komplett auf einmal, sondern mosaikartig. Und wenn Sie keinen eigenen Garten haben: Werden Sie Baumpate und gestalten Sie eine Baumscheibe in der Stadt insektenfreundlich. Auch solche kleinen Inseln können manchen Arten bereits zur Nahrungssuche oder als Lebensraum dienen.

*Viola Gburek/
Wolfgang Dötsch*



BUND-Reisen

Nah dran.
Natur erleben
und verstehen



Unsere aktuellen Reisen im Sommer 2019:

Eintauchen in die Bergwildnis des Nationalparks Harz
Natur intensiv erleben – anders als erwartet?
vom 07.07. bis 17.07.2019

Das Grüne Band Bayern/Tschechien
Natur und Kultur erleben in Haidmühle/Bayerischer Wald
vom 07.07. bis 13.07.2019

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
Entdeckertour in artenreicher Auenwildnis und faszinierender Moorlandschaft
vom 19.08. bis 25.08.2019

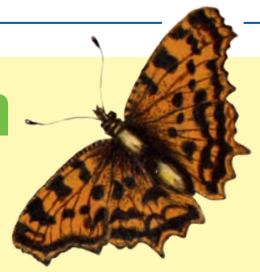
Wandern im Nationalpark Jotunheimen
Das „Heim der Riesen“ in Norwegen
vom 26.08. bis 04.09.2019

Nationalpark Sächsische Schweiz
Wandern auf den Spuren der romantischen Maler
vom 01.09. bis 08.09.2019

Panorama-Wandern im Norden Sardiniens
Mit Besuch von Pisa und Florenz
vom 06.09. bis 15.09.2019

BUND-Reisen • Stresemannplatz 10
D-90489 Nürnberg • Tel. +49 (0)911 58888-20
Fax +49 (0)911 58888-22 • info@bund-reisen.de,
www.bund-reisen.de

Interview mit Maria Sibylla Merian (1647 – 1717) im Jahr 2018



Verehrte Frau Merianin, Sie sind Frankfurterin und haben die zweite Hälfte Ihres Lebens in Amsterdam gelebt. Dort sind Sie als Künstlerin und Insektenforscherin weltberühmt geworden. Wie war Ihre Kindheit in Frankfurt?

Ich bin in einer – wie Sie heute sagen – „Patchwork-Familie“ aufgewachsen. Mein Vater, der berühmte Zeichner, Kupferstecher und Verleger Matthäus Merian der Ältere, starb leider schon, als ich drei Jahre alt war. Meine Mutter heiratete, wie das damals üblich war, bald wieder. Jakob Marrell war ebenfalls verwitwet und brachte Kinder mit in

die Ehe. Er war uns allen ein guter Vater, auch wir Mädchen durften in seiner Werkstatt helfen.

Wie kam es zu Ihrer Ehe mit einem Nürnberger?

Als ich sechs Jahre alt war, kam ein neuer Lehrling aus Nürnberg zu uns. Johann Andreas Graff war früh verwaist und für fünf Jahre wurden wir seine Familie. Anschließend ging er nach Italien, um alles zu lernen, was damals neu und angesagt in der Kunst war. Als er nach sechs Jahren zurückkam, war es in unserer Werkstatt still geworden, aber nun begann für mich ein neuer, aktiver Lebensabschnitt.

In den gedruckten (!) Hochzeitgedichten von unseren Verwandten und Freunden können Sie heute noch nachlesen, dass alle uns beide mit unseren künstlerischen Talenten lobten, und dass es von Anfang an klar war, dass ich keine „Nur-Hausfrau“ werden wollte und sollte. Besonders gefällt mir der humorvolle Spruch eines Freundes: „Drumb pinselt umb die Wett“.

In diesen Hochzeitgedichten heiße ich übrigens „Merianin“ und nach unserer Hochzeit „Frau Gräffin“. Die weibliche Endung am Familiennamen war damals normal, und ich freue mich, dass dies in Nürnberg heute wieder beachtet wird.

In der Literatur taucht Nürnberg oft nur als Zwischenstation in Ihrem Leben auf. Haben Sie noch Erinnerungen an unsere Stadt?

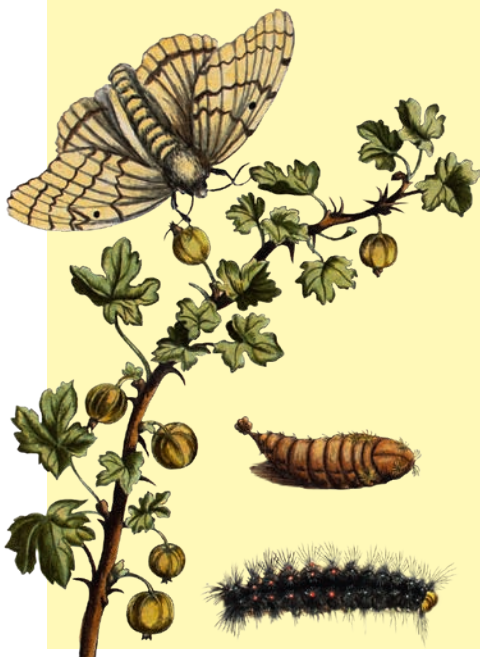
Der Umzug nach Nürnberg zusammen mit meinem Mann und unserer vor wenigen Monaten geborenen ersten Tochter Johanna Helena dauerte etliche Tagesreisen und war für mich ein großes Erlebnis. Mädchen und Frauen mit Kindern reisten damals nur selten. Ich sah unbekannte Landschaften und Städte und der erste Blick auf Nürnberg mit seinen starken Stadtmauern, hohen Türmen und der ehrwürdigen Kaiserburg ist unvergesslich für mich.

Das stattliche Fachwerkhäus „Zur Goldenen Sonne“ war eine schöne neue Heimat. Es lag am „Alten Milchmarckt“ zwischen Sebalduskirche und Kaiserburg und mein Mann hatte es von seinen Eltern geerbt.

Hat sich dieser erste Eindruck im Lauf Ihrer vierzehn Nürnberger Jahre bestätigt oder haben manche Romanschriftstellerinnen Recht, die ein dunkles, beengendes Bild von Nürnberg zeichnen und Ihren Mann als leistungsschwachen, aggressiven Trunkenbold charakterisieren?

Das ist wirklich ärgerlich, wie weit manche Autorinnen um der Dramatik willen die Realität verfälschen. Ohne die tatkräftige Unterstützung meines Mannes hätten in meiner Nürnberger Zeit nie fünf Druckwerke erscheinen können (drei Blumenbücher und zwei Raupenbücher). Ich durfte sogar Töchter von Nürnberger Familien im Malen und Sticken unterrichten. Einer der Leiter der Malerakademie, die als wichtige kulturelle Einrichtung am Ende des schrecklichen Dreißigjährigen Kriegs gegründet wurde, gab mir Unterricht.

Die wohlhabenden Bürger öffneten mir ihre Gärten, damit ich die Raupen auf ihren Wirtspflanzen beobachten und einsammeln konnte. Ein einflussreicher Verwandter einer meiner Schülerinnen überließ unserer Familie einen hübsch gelegenen Garten neben der Kaiserkapelle auf der Burg zur Nutzung. Alle diese günstigen Lebensumstände trugen dazu bei, dass ich in Nürnberg meine Fähigkeiten entfalten und den Lebenszyklus der Insekten zum lebenslangen Thema meiner künstlerischen und forschenden Arbeiten entwickeln konnte. Sie wissen sicher, dass unser Familienhaus die schrecklichen Zerstörungen Nürnbergs im (hoffentlich!) letzten Europäischen Krieg, den Sie, den „Zweiten Weltkrieg“ nennen, unversehrt überstand, ebenso wie das zweistöckige Gartenhaus in unserem Garten aus stabilem Fachwerk. Heute trägt dieser Garten als Erinnerungsort meinen Namen.



Was hat Sie am meisten fasziniert?

Es waren die überraschenden Veränderungen von Eiern über Raupen und Puppen zu einem neuen Lebewesen, also ihre Metamorphose, deren Ergebnis nicht immer ein prächtiger Schmetterling war. Ich liebte die „Sommervögelein“, die Sie heute Tagfalter nennen, aber ich schenkte meinen „Motten“, Ihren Nachtfaltern, die gleiche Aufmerksamkeit. Ich habe nicht unterschieden zwischen sogenannten Nützlingen und Schädlingen.

Ich wollte in meiner künstlerischen Arbeit Gottes Schöpfung in ihrer Vielfalt zeigen, auch den Lebenszyklus von nützlichen Bienen und Seidenraupen sowie von Käfern und Fliegen und alle zusammen mit ihrer jeweils eigenen Pflanzenwelt.

Warum haben Sie Nürnberg nach vierzehn erfolgreichen Jahren mit Ihrer Familie wieder verlassen?

Nach dem Tod meines Ziehvaters fühlten wir uns verpflichtet, uns intensiv um meine verarmte, gealterte Mutter in Frankfurt zu kümmern. Aber die Lebensumstände dort entwickelten sich nicht so, wie wir es uns erhofft hatten, und vier Jahre später zogen wir weiter in eine streng religiöse Labadistengemeinde in Friesland. Aber Johann Andreas wurde nicht in diese Religionsgemeinschaft aufgenommen und ich trennte mich endgültig von ihm. Zu weiteren Details über das Scheitern unserer Ehe möchte ich mich nicht öffentlich äußern und bitte Sie hierfür um Verständnis.

Waren mit der Trennung von Ihrem Mann Ihre Beziehungen nach Nürnberg endgültig beendet?

Keineswegs! Ich wurde ja immer mehr zu einer aktiven Geschäftsfrau, die ihre Bücher und präparierten Naturalien wie Krokodile, Schlangen, Schildkröten selbstständig auch nach Nürnberg verkaufte. Nach meiner spektakulären Expedition in die niederländische Kolonie

Surinam in Südamerika habe ich sogar ein großformatiges Werk über die prächtigen tropischen Insekten mit den dazu gehörigen Pflanzen geschaffen, Stecher sowie Drucker beauftragt und das große verlegerische Risiko getragen. Das Germanische Nationalmuseum besitzt ein besonders wertvolles koloriertes Exemplar.

Was können die Nürnberger zu Beginn des 21. Jahrhunderts von Ihnen und Ihrer Zeit lernen?

Die Menschen in den Jahrhunderten nach meinen Forschungen haben meinen genauen Blick auf die Insektenwelt gelobt und meine Liebe zur Natur, die ich mit den Nürnbergern teilte. Sie waren zu meiner Zeit wahrscheinlich die größten Gartenliebhaber in Europa. Nirgendwo sonst gab es einen solchen grünen Gürtel mit Hunderten von privaten Gärten rund um die Stadtmauer bis zur äußeren Befestigung durch den Landgraben mit den Schanzen. Ärzte, Apotheker, Kaufleute, Handwerker, Wirte, kurzum viele Nürnberger Familien nicht nur aus der Oberschicht, erholten sich im Sommer in ihren Gärten gern von der Hitze und dem Gestank in der engen Stadt.

Neben Obstbäumen und Sträuchern, Gemüse, Kräutern und Blumen als Lebensraum für Vögel, Insekten und Nachkommen von Dürers Hasen pflegten wohlhabende Nürnberger ein besonderes Hobby: Sie importierten kostspielige Zitrusgewächse aus Italien und scheuten keine Mühe, damit diese empfindlichen Zuwanderer die kalte Jahreszeit in geheizten Gartenhäusern überleben konnten.

Ich weiß, dass sich die bebaute Stadt inzwischen weit ins Umland ausgedehnt hat, aber es gibt überall Möglichkeiten, wieder an diese wundervolle Tradition der Nürnberger Gärten anzuknüpfen:

Alle vorhandenen Bäume in der Stadt müssen intensiv gepflegt werden. Aufmerksame Bürger dürfen sich nicht entmutigen lassen und sollten immer wieder neue Standorte für Bäume vorschlagen. Großzügige, bepflanzte Baumscheiben sind auch Lebensraum für meine geliebten Insekten.

Aber ich möchte Sie nicht langatmig belehren. Mir gefällt es, wie Sie heute, 350 Jahre nachdem ich in Ihre Stadt kam, Ihre Wünsche kurz und eindrucksvoll auf den Punkt bringen können. Ich möchte das auch versuchen und Ihnen meine „Strategie der vier bunten Bs“ empfehlen:



(1) Die bunten **Baumscheiben** unter immer mehr Stadtbäumen in Nürnberg habe ich schon genannt.

(2) **Balkonkästen** bieten Raum für Kräuter, die nicht nur Ihren Speiseplan gesund bereichern, sondern auch Insekten Nahrung bieten.

(3) **Beete** in Privatgärten mit nektarreichen Blüten sind kleine Paradiese für Bienen und Schmetterlinge.

(4) Für **Blumenwiesen** gibt es in Parks, auf Friedhöfen und am Flussufer der Pegnitz viel Raum neben grünem Rasen. Die Initiative „MERIANIN 2018+ Neuer Lebensraum für Insekten“ gibt gern Auskunft über diese und weitere Möglichkeiten. Ich freue mich, wenn ich als Vorbild mit meinem weltbekannten Namen dazu beitragen kann, den Menschen noch einmal die Augen dafür zu öffnen, wie schutzbedürftig unsere natürliche Umwelt ist. Dafür übernehme ich gern die Schirmherrschaft.

Interviewerin: Margot Lölhöfel



Maria Sibylla Merian geht in die dritte Runde

Unserer sympathische Schirmherrin findet mehr und mehr Begeisterte, die sich aktiv für ökologische Belange in ihrem Sinne einsetzen: Schmetterlingsgärtchen auf privaten und öffentlichen Flächen, Kinderaktionen, informative Rundgänge zu Wirkungsstätten. 10 000 schöne Infoflyer liegen an vielen Stellen aus, u.a. bei Gartenzentren. Die Merianschule hat bereits so viel Energie in ihre Beete gesteckt, dass neue Kinder-Gartengeräte fällig sind...

Schwerpunkte 2019 u.a.: Passend zum pädagogischen Angebot erscheint ein Spezialflyer für Schulen. Zwei neue Websites zum aktuellen Forschungsstand und laufenden Veranstaltungen mit Downloads etc. sind in Bearbeitung.

Fotowettbewerb Insektenbeete

Legen Sie selbst Insektenbeete und Blühflächen an, auch Balkonkästen eignen sich. Wir freuen uns über anschauliche Fotos und Feedback. Bitte digital an BN-Büro (Die Einsendung eines Fotos beinhaltet die Einwilligung zu ei-



ner eventuellen Veröffentlichung). Unter den eingesandten Beispielen verlosen wir zum Jahresende kleine Überraschungen.

Lesen Sie das anregende „Interview“ von Margot Löhlöffel und besuchen Sie

die BN-Website für weitere Anregungen. Aktuelle Aktionen online im BN-Wochensegler und in der Tagespresse.

Monika Krumbach

„Hilfe für Bergsandglöckchen“

Dank der Spendenplattform „Betterplace“ und des bayerischen Naturschutzfonds konnte der BUND Naturschutz ein weiteres wertvolles Biotop erwerben.

Bergsandglöckchen sagt Danke!

Die Spendenplattform betterplace.org der Sparkasse Nürnberg machte es möglich. Erneut schaffte es der BUND Naturschutz südlich von Kornburg eine wertvolle Ackerbrache mit fast 2.500 Quadratmetern zu kaufen. Hier hatte sich im Lauf der Jahre das gefährdete Bergsandglöckchen (*Jasione montana*) angesiedelt. Obwohl die blauen Blütenköpfchen so gar nichts Glockenartiges an sich haben, ist der Name durchaus korrekt. Das Bergsandglöckchen ist ein echtes Glockenblumengewächs, das auf mageren und trockenen Sandböden wächst.

Wichtigster Geldgeber war hier der Bayerische Naturschutzfonds (BNF) der 85 % des Kaufpreises förderte. Doch auch Eigenanteil und die Nebenkosten sind für den BN erhebliche Hürden. Hier vermittelte Betterplace erfolgreich Privatspender, die unter dem Motto „Hilfe für Bergsandglöckchen“ einen wertvollen Beitrag leisten konnten. Deutlich mehr als 50 % des Eigenanteils wurden aller-

dings von einer einzigen Person geleistet. Der BN dankt allen Unterstützern ganz herzlich. Auch kleine und kleinste Spenden für Flächenkauf tragen wesentlich zur Artenvielfalt bei.

Kleine Tiere brauchen große Biotope

Mit dem Ankauf gelang es zudem die große Biotopfläche des BUND Naturschutz auf insgesamt über 30.000 Quadratmeter Fläche zu erweitern. Damit stellt die Heidefläche schon jetzt einen der ganz großen Trockenlebensräume am Rande der Großstadt dar. Hier kommen auch Dutzende anderer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten vor, die sicher auch bald die neue Fläche erobern werden. Dazu gehören Blauflügelige Ödlandschrecken, Zauneidechsen sowie Rebhühner und Heidelerchen. Selbst die Ansprüche unserer Insekten unterschätzen wir meist vollkommen. Tatsächlich brauchen viele Gruppen, wie Tagfalter und Heuschrecken, große Biotope zum Überleben.



Das gefährdete Bergsandglöckchen (*Jasione montana*)

Blümmischung gegen Insektensterben

Im November 2018 wurde das Biotop erstmals von BN-Aktiven gepflegt. Junge Kiefern und Birken mussten entfernt werden, damit die bedrohten Blumen wieder Licht erhalten. Eine Reihe von etwa zehn einzelnen Kiefern wurde belassen, um landschaftsprägende Einzelbäume zu entwickeln. Im März 2019 wurde zudem typisches Saatgut mittelfränkischer Sandpflanzen ausgebracht. Damit hofft der BUND Naturschutz eine vielfältige Blumenwiese zu schaffen, die das dramatische Insektensterben bremst.

Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe

Ein Garten für Bienen

Mit fast 300 Arten ist Nürnberg eine Bienenhochburg. Leicht kann man den eigenen Garten als Lebensraum für etliche Bienen umgestalten.

Nürnberg gilt als Eldorado für Wildbienen. Insgesamt wurden in Nürnberg bisher 293 Bienenarten entdeckt. Das ist mehr als die Hälfte der knapp über 500 bayerischen Wildbienen und für das kleine Stadtgebiet enorm viel. Das trockene Klima und die sandigen Böden sind für die Tiergruppe ideal. Denn etwa 2/3 der Wildbienen legen ihre Brutröhren im Boden an, nur ca. 1/3 finden wir an anderen Substraten. Den Großteil unserer Bienen werden wir also in Gärten nicht entdecken. Sie brauchen echte Naturlandschaften, Magerrasen, Brachflächen ... und eine Agrarwende.

Trotzdem kann man seinen Garten mit wenigen Kniffen zu einem echten Wildbienen Garten entwickeln und problemlos über 1000 Exemplare der unterschiedlichsten Arten ansiedeln.

Das Wildbienenhotel

Mit einem mittelgroßen Wildbienenhotel sichert man bereits die Bestäubung seiner Obstbäume. Bei einer Schaufläche von ca. 30 x 60 cm kann man viele hundert Niströhren aus ganz unterschiedlichen Materialien anbieten (z.B. Holz, Schilf oder Bambus). Wichtig ist ein sonniger und trockener Standort. Übrigens: Wildbienen nutzen Naturmaterialien zum Verschluss ihrer Brutröhren – oft Lehm oder Harz. Eine feuchte Stelle mit lehmiger Erde wird daher gerne angenommen.

Wussten Sie schon?

Bis auf die Hummeln leben alle Wildbienen einzeln (solitär). Sie haben am Wildbienenhotel also immer Einzeltiere und keine Völker. Jede Brutröhre wird von nur einem Weibchen angelegt. Die arbeitenden Tiere am Hotel sind also alle weibliche Tiere. Diese Weibchen können grundsätzlich auch alle stechen. Da es aber kein Verhalten gibt, ein Nest oder Volk zu verteidigen, sind Wildbienenhotels selbst bei voller Belegung sehr ungefährlich. Die harmlosen Männchen ohne Stechapparat verschwinden kurz nach der Paarung.

Vielfalt schaffen

Viele Wildbienen sind oft nur auf wenige Pflanzenarten oder Pflanzenfamilien spezialisiert. Ihre Flugzeit entspricht weitgehend den Blütezeiten und ist meist relativ kurz. Will man viele Bienenarten anziehen, braucht man ein Blütenangebot vom Frühjahr bis zum Spätsommer. Nutzen Sie Frühjahrsblüher, einjährige Kräuter und ausdauernde Stauden.

Naturnahe Blüten

Bienen sind auf ursprüngliche Pflanzen unserer Kulturlandschaft angepasst. Heimische Blumen, sollten daher Vorrang haben. Meiden Sie überzüchtete und fremdländische Arten. Gefüllte Blüten behindern Bienen bei der Nahrungssuche und kosten wertvolle Energie. Etliche Zuchtformen haben kaum Angebot an Nektar und Pollen. Warum nicht Glockenblumen, Mohn und Königskeise in den Garten holen. Auch typische, mediterrane Pflanzen der Heilkräuter- und Steingärten sind passend für Hummeln und Wildbienen.

Historische Nutzgärten mit vielen Obstbäumen und Beerensträuchern sind für Bienen besser geeignet als manche Gartenblumen.

Intensität reduzieren

Man kann einjährige und mehrjährige Samenmischungen für Bienen ausbringen. Der BUND Naturschutz berät gerne. Viel schafft man schon durch weniger Pflege. Ein Rasen mit Gänseblümchen und Weißklee lockt Bienen an. Ungelebte Wildkräuter wie Schafgarbe, Rainfarn und Schöllkraut sind eine Magnet. Weniger hacken und mähen, schafft sofort ein passendes Blütenangebot ohne Samentüte.

Neben diesen Grundregeln gibt es noch einige andere Methoden, die mehr Aufwand erfordern. Der typische Hummelnistkasten z.B. erfordert etwas Beratung oder Recherche zur Ausstattung und Pflege. Er ist kein Meisenkasten, der einfach nur aufgestellt wird.

Brutmöglichkeiten für das Heer der bodennistenden Bienen sind im Garten oft nur schwer zu realisieren. Man braucht hierfür nicht nur großflächig sondern vor allem auch tiefgründig Sandboden, da



viele Bienen bis zu einen halben Meter tiefe Brutröhren graben. Hat man keinen mittelfränkischen Sandboden vor Ort, ist der Aufwand oft zu groß.

Wer aber einmal mit dem Bienen Garten begonnen hat, der wird von den pelzigen Gesellen in den Bann geschlagen und lässt nichts unversucht. Machen Sie mit!

Wolfgang Dötsch



Wollbienen (*Anthidium spec.*) verwenden gerne die Haare mancher Steingartenpflanzen (z.B. Kronenlichtnelke) zum Nestbau.

Grünflächen Südstadt

Die Ortsgruppe Südstadt ist dem Beispiel ihres Ortsgruppensprechers Rainer Edlmann, dem stolzen Besitzer von 14 Baumpatenschaften (vielleicht sind es inzwischen auch schon mehr), gefolgt und hat eifrig damit begonnen, die Südstadt umzugraben und zu begrünen. Nach der Übernahme eines Beets auf dem Kopernikusplatz sind im letzten Herbst drei Baumpatenschaften gefolgt. Jede dieser Flächen hat einen besonderen Lebensraum.

1. Sandmagerrasen

Von dieser Baumscheibe musste zuerst einmal sehr viel Lavageröll entfernt und durch Sand ersetzt werden. Angepflanzt und gesät wurden die Pflanzen der SandAchse, die sich von Bamberg bis Weißenburg zieht – seit neuestem direkt durch die Nürnberger Südstadt.



Hier entfernen wir im Herbst 2018 das Behördengrün Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), um die Baumscheibe mit Getreidearten und Ackerwildpflanzen anzulegen.

2. Kalkmagerrasen

Ganz so mager wie gewünscht ist der Boden dieser Baumscheibe leider nicht. Wir lassen uns überraschen wie sie sich entwickelt und ob wir den Quecken irgendwann den Garaus machen können.

3. Schauacker

Darauf sind wir besonders stolz. Denn es wachsen dort fünf verschiedene Getreidesorten und dazwischen Ackerunkräuter. Wir werden uns jetzt als Minibauern versuchen, die Pflanzen bei Führungen erklären und das Getreide beim nächsten Fest am Kopernikusplatz verarbeiten.

Ingrid Treutter

Fotos: Rainer Edlmann



Sandbiotop



Erstes Sprießen auf dem Schauacker



**CULINARTHEATER
IM TIERGARTEN**
DAS ORIGINAL SEIT 1996



»WIR MACHEN THEATER UMS ESSEN!«



Helga und Peter Noventa · Tel. 0911 543 01 20 · www.culinartheater.de · www.tiergartenrestaurant-nuernberg-waldschaenke.de

Argumente für eine Begrünung (auch historischer) Städte:

Die Hitze-und Trockentage in den Sommern werden dramatisch zunehmen, für uns Mitteleuropäer unerträglich heiß werden. Darunter leiden die Bevölkerung, die Geschäfte und Restaurants. Und die Stark-Wetterereignisse (Sturm und Regen) werden ebenso zunehmen. Nicht auszudenken, wie sich das auswirkt, wenn wir nicht sofort gegensteuern.

In den Innenstädten fehlen erhebliche Retentionsflächen, weil alle Böden versiegelt und verpflastert, kaum Flachdächer vorhanden sind und diese noch mit Kiesflächen zusätzliche Hitzekamine darstellen.

Es fehlen Grünfassaden (an fast allen Gebäuden, auch an historischen möglich) und Bäume und Sträucher.

Überall dort, wo Bäume nicht dauerhaft bleiben dürfen, müssen Sie in große Baumkübel gepflanzt werden, die mobil sind. Die Öffnung der versiegelten Flächen gehört in großem Maße durchgeführt und mit Rasenkies, mit Gittersteinen, Grünpflasterungen usw. aufgelockert, damit dort wieder Regenwasser einsickern und verdunsten kann, zur Entlastung der Kanalisation und zur Kühlung der Innenstadt.

Dort, wo empfindliche Verputzte Kletterpflanzen verhindern, kann man mit vorgestellten Rankgittern und Drähten den Pflanzen Steig- und Kletterhilfe bieten. So können rasch duftende Blau- regen, Hortensien, Efeu und alle Arten von wildem Wein, Weinreben und Hopfen hochklettern und bald ihre duftende Kühle ausbreiten. Noch dazu bieten sie Nahrung und Lebensraum für die vielen Nützlinge und Bestäuber.

Am besten wir beginnen sofort damit. Jede(r) Nürnberger(in) pflanzt im Frühjahr mindestens einen Baum, und schon sind hunderttausende Bäume gepflanzt, die bereits in wenigen Jahren ihre Wirkung für die Bevölkerung ausstrahlen.

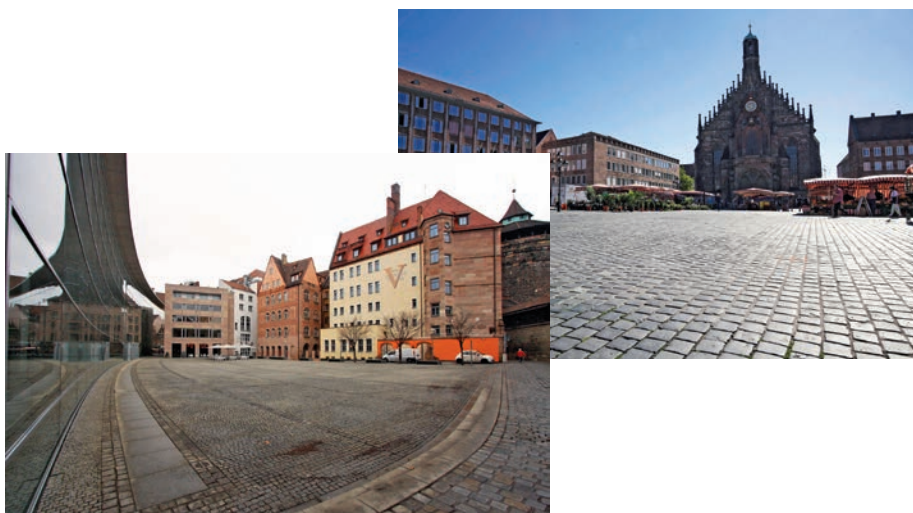
Conrad Amber

„Die Stimme der Bäume“

Fotos: Redaktion der

Nürnberger Zeitung

Animationen: Conrad Amber





Aus für den „Gelben Sack“?

Seit vielen Jahren wird in Nürnberg Müll aus Umverpackungen durch das Duale System Deutschland eingesammelt. Die Kosten für diese Art der Entsorgung bezahlen die Verbraucher indirekt über den Kaufpreis der verpackten Güter. Eingeschlossen sind die Sammlung des Mülls sowie eine ggf. anfallende Behandlung, d.h. Sortierung und die mögliche Wiederverwertung.

Recycling

Es ist allerdings davon auszugehen, dass ein Großteil des anfallenden Verpackungsmülls hierzulande in den Müllverbrennungsanlagen gegen Gebühr verbrannt wird. Ein weiterer Teil unseres Verpackungsabfalls wird ohne Sortierung ins Ausland exportiert, um dort dann recycelt zu werden.

Der größte Teil dieses exportierten Abfalls – er wird gegen Bezahlung in Länder der Dritten Welt ausgeführt – landet wahrscheinlich letztlich im Meer. Eine tatsächliche Wiederverwertung des Verpackungsmülls findet nur in den wenigsten Fällen statt – abgesehen von der thermischen Wiederverwertung – also der Verbrennung in den Müllverbrennungsanlagen. Wertvolle Rohstoffe gehen somit unwiederbringlich verloren und belasten zudem die Umwelt massiv.

Verhaltensänderung

Ändern können die Verbraucher diesen Wahnsinn nur, wenn sie selbst die Initiative ergreifen und auf Kunststoffverpackungen soweit irgend möglich verzichten. Aber schauen sie sich in einem modernen Lebensmittelmarkt einmal um, sie werden kaum etwas finden, das nicht zumindest einfach in Plastik eingepackt ist, Mehrfachverpackungen sind üblich.

Nur wenige Läden haben bisher die Initiative ergriffen und versuchen die Verpackungsflut zu reduzieren, Bioläden wie Ebl und Denns sind dabei Vorreiter und man kann nur hoffen, dass die Kunden das auch honorieren und z. B. ihre eigenen Einkaufsgefäße in die Läden mitbringen.

Nürnberg

In Nürnberg wird der Verpackungsmüll bisher in erster Linie über die sog. „Gelben Säcke“ eingesammelt, nur in größeren Wohnanlagen sind gelbe Tonnen – vergleichbar der „blauen Tonne“ für Papier und der „schwarzen Tonne“ für den Restmüll sowie der „braunen Tonne“ für den Biomüll im Einsatz.

Die gelben Säcke sorgen vielfach im Stadtbild für Ärger. Sie werden oft ohne Abholtermin auf die Straße gestellt, vielfach werden Baumscheiben oder Vorgärten damit zugemüllt, sie werden durch den Wind verweht und zerreißen wegen der dünnen Folie und entladen den gesammelten Müll damit auf die Straßen. Viele Tiere suchen in den gelben Säcken nach Speiseresten, besondere Künstler sind dabei Krähen, Katzen und Ratten, die dann auch dafür sorgen, dass der Müll schön in der Umgebung verteilt wird.

Zum Ende des Jahres 2019 wird durch das Duale System Deutschland für Nürnberg ein neuer Entsorger bestimmt und in diesem Rahmen kann durch die Stadt auch gefordert werden, dass das Erfassungssystem (bisher gelber Sack) und der Entsorgungsrhythmus (bisher vierzehntägige Abholung) geändert werden.

Forderung

Der BUND Naturschutz ist der Auffassung, dass überall dort, wo ausreichend Platz vorhanden ist, in Zukunft die Sammlung des Verpackungsmülls über eine gelbe Tonne erfolgen sollte. Die Tonnen haben folgende Vorteile: es passt mehr Abfall hinein, der Abfall kann dort auch kompakter eingebracht werden und die Tonnen sind einem Haus oder Besitzer zuordenbar und man kann damit auch eine fehlerhafte Befüllung zurückverfolgen. Und Tiere haben kaum eine Chance, die Tonnen zu öffnen und den Müll auf die Straße zu werfen.

Selbstverständlich ist es erforderlich, dass auch bei der Einführung von Tonnen für den Verpackungsmüll Gemeinschaftslösungen mit Nachbarn möglich sein müssen (gemeinsame Tonne für mehrere Nachbarn oder Häuser).

Die Abholung sollte dann allerdings wöchentlich stattfinden.

Wo keine zusätzliche Tonne für den Verpackungsmüll untergebracht werden kann, muss der gelbe Sack weiterhin genutzt werden, zusätzlich kann der Verpackungsmüll natürlich auch in den Recyclinghöfen der Stadt abgeliefert werden.

Dr. Otto Heimbucher

Straßenverkehrsoffer als Nachweismethode?!

Auch wenn es makaber ist: auf den Straßen getötete Tiere können noch einen Wert für den Naturschutz haben! Die von den Autos unselektiv erbeuteten Opfer können als Nachweis dafür dienen, wo die Arten vorkommen. Gerade nachtaktive oder menschenscheue Tiere liegen morgens am Straßenrand oder können gerade noch anhand einiger Merkmale als Asphalt-Präparate bestimmt werden. So wird man z. B. auf die in Langwasser herumstreunenden Kreuzkröten aufmerksam, einer der ersten Biber-Nachweise auf Nürnberger Stadtgebiet war ein Totfund.

Wildtiere auf Wanderschaft

Seit dem Jahr 2000 wurden auf Deutschlands Straßen über 200 Wölfe überfahren – zuletzt „gelang“ so ein Nachweis bei Möhrendorf auf der A73. Wildkatzen werden insbesondere im Herbst überfahren, wenn die Jungtiere auf der Suche nach eigenen Revieren umherstreifen, nach Schätzung der Deutschen Wildtierstiftung gehen 5-20 % des Jahresnachwuchses verloren.

Bei jagdbaren Arten kann ein Blick in die Listen von „Fallwild“ interessante Aufschlüsse über die Verbreitung von Kleinsäugetern wie Baummarder, Dachs oder Iltis geben, auch Neubürger wie Marderhund oder heimliche Rückkehrer wie Fischotter könnten so identifiziert werden... wenn, ja wenn die Personen, welche die sterblichen Überreste „entsorgen“, sich damit auch auskennen würden!

Unterscheidung ist schwer

Wer kann schon sicher einen toten Schäferhund (ohne Halsband) von einem Wolf oder gar Schakal unterscheiden? Wer eine graugetigerte Hauskatze von einer Wildkatze? Igel sind ja relativ einfach zu erkennen, aber der Fleck, den ein Feldhamster hinterlässt?

Die Personen mit der meist unangenehmen Aufgabe, überfahrene Tiere zu beseitigen, haben meiner Vermutung nach in der Regel keine diesbezügliche Artenkenntnis, und wahrscheinlich würde ein separates Bergen verdächtiger Tiere, mit Verständigen von Artenkennern usw., auch den Betrieb aufhalten. Zudem gibt es eine Reihe verschiedener Zuständigkeiten, wer für die Reinigung welcher Straßen verantwortlich ist, je nach Straßentyp. Mir ist es nicht gelungen, Ansprechpartner zu finden, auch



am Umweltamt verlief die Recherche im Sande.

Artenschutz

Meiner Meinung nach sollte sich der Naturschutz dieses Problems annehmen – nicht nur aus dem wissenschaftlichen Interesse an Artnachweisen, sondern insbesondere, um die für Tiere unfallträchtigen Stellen zu entschärfen. Dazu zählen auch Baustellen mit reusenartig aufgebauten Hindernissen, aus denen keine Flucht möglich ist.

Wegschauen hilft nichts – wir sind auch für die fußläufigen Tiere verantwortlich, die ja laut Tierschutzgesetz nicht ohne vernünftigen Grund getötet werden dürfen.

Doris Heimbucher

Wertvernichtungshof

Diese Aufnahme entstand am 14.02.2017 im sogenannten „Wertstoffhof“ Pferdemarkt in Nürnberg.

Die Beschäftigten dort gaben an, die Eigentümer seien nicht bereit gewesen, die Wagen abzuholen. Die Stadt ist wiederum nicht bereit, die Wagen an den Discounter zu liefern. So werden Werte vernichtet.

Rainer Edelmann



Räumlichkeiten für
20 bis 300 Personen

Bayernstraße 150
90478 Nürnberg

Fon 09 11/9 88 18 77 10
Fax 09 11/9 88 18 77 50

info@gutmann-am-dutzendteich.de

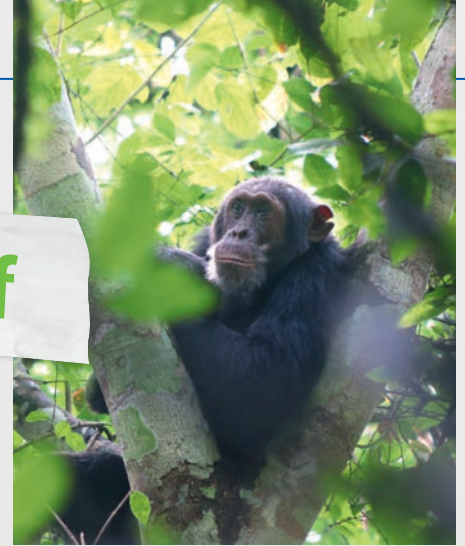
Hochzeiten • Familienfeiern • Firmenfeiern • Events • großer Biergarten • fränkische Küche

Gutmann
am Dutzendteich

www.gutmann-am-dutzendteich.de

Bevölkerungswachstum und Naturschutz

Leserbrief



(Ein leidiges Thema, das mich schon seit der Schulzeit beschäftigt)

Auf der Delegiertenversammlung 2017 stellte ich den Antrag, dass das Thema ganz allgemein einfach mehr im Verband berücksichtigt werden möchte. Es wurde ein Antrag auf Nichtbefassung gestellt, der angenommen wurde. Die Begründung dafür war laut Protokoll, man sehe vorrangig andere Aufgaben, und man wolle „nicht Vorreiter einer fremdenfeindlichen Politik sein“.

Eigentlich ist doch offensichtlich, dass mehr Menschen mehr Umwelt und Natur verbrauchen. Es ist daher unverständlich, warum der BN das Thema nicht als „vorrangig“ ansieht.

Nachdem das Thema auch im Kreisverband und auf den Orts- und Kreisgruppentreffen zur Sprache kam, lud Otto Heimbucher dankenswerterweise die Kreisvorstände zu einem Gespräch am Gründonnerstag 2018 ein. Birgitta Meier machte die Moderation. Dabei konnte ich klarstellen, dass mein Beharren auf dem Thema nichts mit Fremdenfeindlichkeit zu tun hat, wohl aber mit der Sorge, dass eine ausufernde Bevölkerung eine ebensolche Naturvernichtung mit sich bringt. Ein Zusammenhang, der sehr offensichtlich ist. Besonders in den zum Teil noch artenreichen Gebieten weit um den Äquator schmilzt die Natur in atemberaubendem Tempo dahin, und viele Arten starben und sterben aus. Grund dafür sind nicht nur Firmen, die für auch schon überbevölkerte Industrieländer Rohstoffe ausbeuten, sondern auch die Einheimischen selbst, die immer mehr Land kultivieren.

Selbstverständlich kann auch eine Zuwanderung, die zu einem Bevölkerungswachstum bei uns führt, auch höheren Natur-, speziell Flächenverbrauch mit sich bringen. Das festzustellen hat nichts mit Fremdenfeindlichkeit zu tun, und bedeutet auch nicht, dass keine Flüchtlinge aufgenommen werden sollen.

Nun die Argumente derer, die nichts gegen das Weltbevölkerungswachstum unternehmen wollen:

„Die Menschen brauchen Kinder für die Alterssicherung“:

Ja, aber es ist nicht nachhaltig, wenn sich eine Bevölkerung vermehrt. Es kann nicht immer mehr Fläche verbraucht werden, wenn die Erde nicht im gleichen Ausmaß wächst.

„Angehörige von reichen Industrieländern haben nicht das Recht, Armen in Entwicklungsländern Vorschriften zu machen.“

Nun hat jeder das Recht irgendetwas zu kritisieren, auch wenn er selbst zu kritisieren wäre. Wichtiger als die Person, die dahinter steckt, ist der Gedanke. Die Welt gehört allen Menschen mit ihrem gemeinsamen Erbe. Es darf nicht zugelassen werden, dass Natur- und Kulturgüter für immer vernichtet werden. Es kann auch nicht der höhere Verbrauch in Industrieländern mit dem Recht auf Vermehrung ausgeglichen werden.

„Man kann die Bevölkerung nur durch Zwangsmaßnahmen davon abhalten, sich zu vermehren.“

Die 80 Millionen unerwünschte Geburten pro Jahr entsprechen etwa dem Bevölkerungswachstum. Dadurch, dass entsprechende Aufklärung erfolgt, und auch geeignete Verhütungsmittel zur Verfügung stehen, könnte das Wachstum auf freiwilliger Basis aufgehalten werden. Es sollte aber auch Überzeugungsarbeit gegen die zu vielen gewollten Schwangerschaften in vielen Ländern geleistet werden. Eine allmähliche Schrumpfung der Weltbevölkerung wäre wünschenswert.

„In China zum Beispiel wurden durch Druck zur ein- Kind- Familie viele weibliche Föten abgetrieben.“

Nun dafür kann die Kampagne nicht unmittelbar etwas. Solche Verbrechen müssten gleichzeitig unterbunden werden, durch ein Verbot der pränatalen Geschlechtsbestimmung zum Beispiel.

„Die Welt kann locker auch 10 Milliarden Menschen ernähren.“

Wenn das möglich wäre, sollten wir die bestehenden 7 Milliarden auf diese Art

versorgen, dann könnten wir Fläche für die Natur sparen, sollten die 3 zusätzlichen Milliarden trotzdem verhüten, um diese Flächen zu bewahren.

„Kinder werden als Arbeitskräfte in der Landwirtschaft z.B. gebraucht.“

Kinder sollten eher in eine Schule gehen, (Ich höre Gelächter) nein nicht jede Schule ist schlecht, und muss es auch nicht immer sein. Außerdem brauchen diese Kinder ja auch wieder Fläche, brauchen selber dann auch wieder viele Kinder, wenn sie erwachsen sind, und so schreitet der Flächenverbrauch in atemberaubendem Tempo weiter, wenn nicht Krankheiten oder Katastrophen kommen. Äh, natürlich können die Kinder auch zum Demonstrieren gehen.

„Durch wachsenden Wohlstand, bessere Bildung und Gleichberechtigung der Frau ergeben sich automatisch weniger Geburten.“

Es ist gut an diesen Vorgaben zu arbeiten, nur kann der Wohlstand nicht wachsen, wenn die Bevölkerung schneller wächst. Bis diese Effekte greifen dauert es einfach viel zu lange. Und die Gefahr ist bereits da und wirkt. Wir können nicht warten, und müssen sofort erst mal gegen das Bevölkerungswachstum vorgehen. Auch wenn alle diese Gedanken nicht so ausführlich, wie ich es dargestellt habe, zur Sprache kamen, am Schluss herrschte doch Einigkeit darüber, dass Naturschutz und Bevölkerungswachstum sich widersprechen.

Jedenfalls in jüngerer Zeit behandelte der BUND Naturschutz nur die Faktoren Verbrauch und Technik, die zu Umweltbelastung führen, was ein grundlegender Fehler ist. Nun sollten wir versuchen, auch am Thema Bevölkerung auch auf anderen Ebenen des BUND Naturschutz, BUND, „Friends of the earth“ und in der Politik weiterzuarbeiten.

Euer Delegierter und Ortsgruppensprecher der Südstadt Rainer EDE Edelmann





Afrikanische Perspektiven 8.12.2018

„Warum macht ihr das eigentlich?“ wurden wir mehrfach gefragt. „Afrika ist doch so weit weg und eh nicht mehr zu retten.“ Ganz einfach: Uns ist es nicht egal. In Nürnberg leben etwa 10 000 Menschen afrikanischer Herkunft. Mit vielen schon bestehenden Gruppen und privaten Initiativen sowie einer anlaufenden offiziellen städtischen Partnerschaft bieten sich ausgezeichnete Ansatzpunkte für reellen Austausch.

Die Länder südlich der Sahara sind im 21. Jahrhundert mit extremen Herausforderungen konfrontiert:



Der **Klimawandel** bedroht arme Regionen schon heute sehr stark (Wetterereignisse, schwindende Ackerflächen, Migration, Artenschwund etc.).

Die **Bevölkerung** wächst nach wie vor enorm. Heute 1,4 Mrd. Menschen, nach UN-Prognosen bis 2050 nahezu Verdoppelung auf 2,5 Mrd.

Die **Globalisierung** mit allen positiven und negativen Auswirkungen trifft mit voller Wucht auf den Kontinent: Wirtschaftswachstum, neue Märkte, Ausbeutung von Rohstoffen (Minen, Landraub, Umweltzerstörung, Korruption), Mentalität...



Die Vorträge samt Rahmenprogramm füllten das mit lebendigen Eindrücken. Forum International als Arbeitskreis im BN setzt sich natürlich u.a. für einzigartige Tierwelt und Umwelt ein. Neben allen wirtschaftlichen Erwägungen soll auch die große echte Natur noch eine Chance haben – selbstverständlich im Einklang mit den Menschen.

Permakultur überall: **Monika Camara** (Afrikuco-Institut Nürnberg) stellte ihre afrikanischen Facebook-Freunde vor, die mit Kindern ganz ähnliche Ideen verwirklichen wie sie selbst in ihrem „Kinder-Garten“-Projekt.

Viel mehr als nur „The Big Five“: **Rainer Edelmann** brachte im aufwändigen Diorama zahlreiche Tierarten und ihre Lebensräume nahe – und gab Einblicke in die krasse Naturzerstörung.

Geplante Partnerschaft mit Regionen in Togo: **Karin Gleixner** (Koordinatorin kommunale Entwicklungspolitik, Amt für Internationale Beziehungen), **Bossi Medjesiribi** und **Aimé Quamdessou** stellten nach ihrer kürzlichen Sondierungsreise den aktuellen Stand dar. Nicht Hilfe von oben steht im Vordergrund, sondern Einbindung der Bevölkerung auf beiden Seiten und Austausch auf Augenhöhe, speziell bei ökologischen Themen.

Klimawandel und Menschenrechte: **Ulrich Delius** (Direktor Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen) lenkte den Blick auf bei uns kaum beachtete Konflikte. Wenn z.B. in Nigeria immer mehr Bauern und Hirten sich immer weniger brauchbares Land teilen müssen.

Dr. Helmut Mägdefrau (Stv. Direktor Tiergarten Nürnberg) regte eine realistisch unsentimentale Sichtweise und gleichzeitig intelligente Lösungen für das Zusammenleben von Menschen und Na-



tur an (pro und contra wachsende Elefantenspopulationen, Zerstörung von gewildertem Elfenbein, Handel mit Nashorn, Tourismus ...).

Zähneknirschen: **Uwe Kekeritz** (MdB, u.a. Sprecher für Entwicklungspolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) skizzierte politische Perspektiven, speziell für nachhaltige Entwicklung durch gerechtere Handels- und Investitionspolitik. Nicht nur der arme Milchbauer im Sahel wird demnächst an den aus Europa exportierten Milchüberschüssen zugrunde gehen.

Infostände: **NIFA** (Nürnberger Initiative für Afrika, Netzwerk fast aller Projekte mit Afrika-Bezug) war mit Irit Holzheimer und Dr. Abdoulaye Diallo dabei. Ebenso **PLAN international** (Patenkinder weltweit) und weitere Gruppen der Region.

Zu allem zauberte **Aziza Kaufmann** wieckere kenianische Spezialitäten. Mit dem Erlös finanziert sie seit Jahren einen Klinikbau in Bungoma, Kenia. (Sie bietet auch gerne Catering für Privatveranstaltungen an.)

Erfreulich, dass die Veranstaltung großen Anklang fand. Die Pausen und Diskussionsrunden mit **Martin Damerow** (Nürnberger Nachrichten) wurden reichlich für Austausch genutzt, so dass es 2019 weiter geht. Wir bedanken uns noch mal herzlich bei allen, die mitgemacht haben. Speziell auch für die großzügige Unterstützung durch Agenda 21 der Stadt Nürnberg.

Monika Krumbach,
Arbeitskreis Forum International
Fotos: Dieter Krompholz,
Jennifer Tuchscherer



Waldbrände in Schweden

Die Waldbrände, ausgelöst durch die Klimaerwärmung (Trockenheit von Mai bis August) haben schwerwiegende Einflüsse auf die Winterweide der Rentiere der Samen. Das sagte **Robert Björk** von der Uni Göteborg. Die betroffenen Weidegebiete erholen sich sehr langsam und es kann bis zu einer Waldgeneration dauern, bis sich die Rentierflechte von den Waldbränden erholt hat. So eine Waldgeneration kann 60-80 Jahre dauern, so Björk, eventuell auch länger.

Marita Stinnerbom, Sprecherin der Rentierwirtschaftsabteilung beim Sameetinget (parlamentarische Vertretungen des Volks der Samen) sieht ein länger währendes Problem, weil in der Zwischenzeit die sogenannte Pioniervegetation, wie Gräser, Heide und Beerenbüsche schneller hochkommt. Das fressen die Rentiere zwar auch, aber im Januar und Februar (die kältesten und dunkelsten Monate) sind die energiereichen Flechten die wichtigste Nahrung, weil

bei den weiblichen Tieren in der Tracht das Kalb heranwächst und auch die Ge-
weihbildung einsetzt. Björk sagte auch, dass die besonders betroffenen Rentierbesitzer sich auf längere Zeit mit Zusatzfutter (Sehr teuer, Marktwirtschaft) behelfen müssen.

Quelle:

www.svt.se/nyheter/lokalt/norrbottn/kan-tar-80ar-for-renlaven-att-aterhamta-sig

Interview mit Steffan Mikkaelsson vom schwedischen Sameting

Was sind die Konsequenzen für die Samen südlich und nördlich des Polarkreises?

Es wird noch schwerer Rentiere zu halten, weil die traditionellen Weidegebiete verbrannt und zerstört sind.

Was kostet es z.B. die Rentiere mit zugekauftem Futter durch den Winter zu bringen? Wie gut sind Gras, Beeren und Heidekräuter für die Rentiere?

Gräser und Kräuter kommen schneller. Und es dauert viele Jahre, bis sich die Rentierflechte wieder erholt hat. Und gerade diese wird im Januar und Februar besonders benötigt aufgrund ihres Energiegehaltes.

Wie sieht es mit Hänglav (Bartflechte) aus?

Viele Wälder sind aufgrund der fürchterlichen Forstpolitik vernichtet. Und auch die Bartflechte (wächst an den Bäumen. Diese schwefelempfindliche Flechte gäbe es bei sauberer Luft auch bei uns.) ist dadurch selten geworden. Sie wächst nur in reinen Urwäldern mit einem Mindestalter der Bäume von 50 Jahren. Das sind in Schweden ungefähr noch 5% der Wälder.

Waren es nur Bodenfeuer oder auch Kronenfeuer?

Sowohl als auch, das war sehr unterschiedlich.



Dietmar Hasse

Wie können wir von Deutschland oder Europa helfen?

Man kann seine Wünsche gegenüber der Schwedischen Regierung äußern, mit der Bitte um Beachtung und Unterstützung der samischen Belange und der Rentierwirtschaft. Auch als Kulturträger. Schließlich war Umeå auch Kulturhauptstadt Europas im Jahre 2016.

Was wünschen sich die Samen von uns (mir und der GfBV)?

Es reicht, wenn Ihr Euch weiter so engagiert wie Du dich, wenn Ihr aber auch den Klimawandel bekämpft und die schwedische Kahlschlagsforstpolitik kritisiert, die es ermöglicht, dass in den veränderten Waldgebieten (Monokulturen für die Papierindustrie) auf Grund der Klimaerwärmung öfter Waldbrände entstehen werden.

Vielen Dank für Dein Engagement.



Der Boreale Waldgürtel

- nördlich des 60° Breitengrades bis 200 km südlich
- Er ist mit der sich anschließenden Tundra die nördlichste Vegetationszone der Erde und bedeckt mit 12 Mio. km² Kanada (30%), Russland (60%) Alaska und Nordeuropa (10%).
- Bedeutender CO² Speicher (ca. 23%, davon 84% in den Böden und Mooren gespeichert).

Seine Bedrohung

- Rodung für Erdöl (Alberta, Canada, Teersandabbau), Eisenerz, Kupfer, Gold, Uran, Silber, Nickel, Titan und seltene Erden, sowie Diamanten in Sibirien.
- Rodung für den Papierbedarf in der EU (ca. 70% des Papierverbrauchs) und die Möbelindustrie.

Anmerkung: Im borealen Waldgürtel sind Waldbrände ganz natürlich, allerdings in Abständen von 200 bis 250 Jahren, weil dadurch erst die Streu zersetzt werden kann, bzw. viele Kiefernzapfen erst dann keimen können, wenn sie durchs Feuer gegangen sind. In den letzten 12 Jahren gab es mehrere Waldbrände.

beständen, wo die Bäume ein Mindestalter von 50 Jahren haben. Und dieser Urwald ist bedroht durch die „Amazonisierung“. Durch diesen Verlust verlieren die Ureinwohner ihre Lebensweise und Kultur.



Flechten, die von Bäumen herabhängend wachsen zählen zur Gattung der Usnea. Vertreter der Gattung werden oft auch als Bartflechten bezeichnet. Sie sind grau oder grünlich.

Die Menschen im Borealen Wald

In den USA und in Kanada leben Jäger- u. Fischervölker, wie Inuit, Inuvalud, Gwichin, Dene, Athabasken und weitere indigene Völker, in Canada First Nations genannt.

In Norwegen, Schweden, Finnland und Russland entlang der Eismeerküste finden wir rentierzüchtende Nomadenvölker, wie Samen in Skandinavien, Nenzen, Nener, Ewenken und viele andere.

Karibus und Rentiere wandern im Herbst in die Borealen Wälder, wo sie vom Vorkommen der Bartflechte abhängig sind, wenn der Schnee im Wald zu hoch oder überfrozen ist, so dass sie die Flechte nicht riechen können. Diese Flechte wächst nur in gesunden Urwald-

Interview mit Marie Enoksson (Schwed. Sameting)

Im Wahlprogramm der Schwedischen Grünen steht: Keine Gruben in Galokk, gilt das nur für Galokk oder auch an die anderen geplanten Gruben?

Gegen alle Gruben auf Samigebiet.

Die Gewinnabgabe auf den berechneten Wert des geförderten Materials liegt ja bei 0,2%. Wird das bei einer neuen Regierung geändert werden?

Ist schwer vorauszusehen. Die Gewinne gehen ja zu ¾ an den Grundeigentümer und zu ¼ an den Staat.

Hat das Wahlergebnis Einfluss auf die Gerichtsprozesse in Girjas Sameby (Rückgabe Jagd und Fischen) und auf den Prozess gegen Galokk (Eisenerzmine)?

Nein, das glaube ich nicht.

Wird eine neue Regierung das samische Denken in Bezug auf Religion, Kultur, Wirtschaft und Naturverständnis (Eallin-biras) respektieren?

Eher nicht.

Dietmar Hasse



Kinder, Hunde und andere Plagen

„Der tut nichts!“, „Ich bezahle Hundesteuer, mein Hund darf das!“, „Ihr Hund läuft doch auch hier rum!“, „Gehen Sie doch mit den Kindern wo anders hin!“ Diese Aussagen und Aussagen die weiter unter die Gürtellinie gehen höre ich relativ regelmäßig im Wald.

Raus aus dem Haus

Seit über 11 Jahren arbeite ich als Tagesmutter mit Kindern U3 in Mögeldorf, der Schwerpunkt meiner Konzeption ist „Raus aus dem Haus und rein in den Wald“. Darüber hinaus bin ich als Natur- und Waldpädagogin auch mit größeren Kindern im Wald unterwegs, u.a. mit meiner Golden Retriever Hündin „Bliss“. Bliss ist sowohl Teil meiner Familie als auch Teil meiner verschiedenen Kindergruppen – und an ihr lernen die Kinder den Umgang mit dem Hund. Die Kinder lernen wie man sich in verschiedenen Situationen Hunden gegenüber verhält, sie lernen die Art der Kommunikation und vor allen Dingen lernen die Kinder, dass wir NIEMALS einen Hund anfassen, den wir nicht kennen. Egal wie süß der Hund ist, egal wie lieb er schaut, wir fassen niemals einen fremden Hund ungefragt an. Und die Kinder halten sich daran. In Mitten meiner Gruppe läuft Bliss mit. Sie verhält sich stets ruhig und die Kinder kennen sie gut. Selbst die Kinder die Angst vor Hunden haben, fürchten sich nicht vor Bliss – denn sie kennen sie.

Der will nur spielen

Und dann haben wir plötzlich einen 2. Hund in der Gruppe der von irgendwo her kommt. Wenn ich Glück habe sehe ich auch einen Besitzer, der aus der Entfernung ruft „der tut nichts, er liebt Kinder“.

Wir erinnern uns – der Hund stammt vom Wolf ab, der sein Rudel beschützt. So macht das auch der Hund! Zwar bin ich der Rudelführer und der Schutz des „Rudels“ (der Kindergruppe) obliegt mir, aber es ist die Aufgabe des Hundes, Eindringlinge zu melden. Und das tut auch Bliss, d.h. während der fremde Hund schon ganz aufgeregt von Kind zu Kind rennt (die ja alle ihr Vesper im Rucksack haben) wird Bliss aufmerksam.

...und schnuppern

Der Besitzer ist noch immer ein ganzes Stück entfernt und sieht auch keine Eile seinen Hund aus meiner Gruppe zu holen,

weil „er tut ja nichts“. Ich versuche diesen fremden Hund am Halsband aus meiner Gruppe zu führen – und breche hiermit vor den Kindern die Regel, die ich ihnen am wichtigsten vermitteln muss: wir fassen keine fremden Hunde an. Aber ich hab ja keine Wahl. Ich rufe dem Besitzer entgegen, dass er bitte seinen Hund aus meiner Gruppe holen möchte, da ich auch Kinder habe, die Angst haben vor Hunden. „Ihr Hund läuft doch auch hier rum“, schreit mir dann der Besitzer erbost zurück mit dem Zusatz „und lassen Sie sofort meinen Hund los“. Ich versuche zu erklären, dass die Kinder meinen Hund kennen und daher keine Angst haben, fremde Hunde aber die Angst verstärken. Außerdem dürfen die Kinder keine fremden Hunde anfassen und wir möchten auch nicht, dass fremde Hunde uns anfassen.“

Warum ich?

Inzwischen ist der Besitzer auch bei uns angekommen, nimmt mir den Hund aus der Hand und lässt ihn wieder frei. Der Hund freut sich, dass er wieder zu den Kindern rennen darf um meinen Hund zu begrüßen und sich über den Inhalt der Rucksäcke zu informieren. Spätestens jetzt fängt eines der Kinder an zu weinen, denn es hat wirklich Angst. Also gehe ich zu dem Kind und versuche wieder das Halsband des Hundes zu erreichen und bitte noch mal den Besitzer, seinen Hund aus meiner Gruppe zu nehmen. „Ich bezahle Hundesteuer, mein Hund darf überall laufen, gehen Sie doch mit den Kindern wo anders hin“. Meistens endet hier meine Argumentation, denn was soll ich darauf noch sagen. Manchmal endet das dann auch in wüsten Beschimpfungen auf persönlicher Ebene seitens des Hundebesitzers.



Rücksicht!

Und diese geschilderte Situation ist noch der Glücksfall – oft ist weit und breit kein Besitzer zu sehen. Sie glauben das ist ein Einzelfall? Nein, das ist es leider nicht.

Ich bin ebenfalls Hundebesitzerin und auch ich freue mich, wenn mein Hund frei laufen und spielen kann. Aber wenn mir Leute entgegen kommen, insbesondere Kinder, hat sie bei mir „Fuß“ zu laufen.

Ich möchte mit meinem Bericht alle Hundebesitzer dafür sensibilisieren, dass Kinder einfach nun mal Kinder sind. Nicht jedes Kind weiß, wie man sich gegenüber Hunden verhält und ja, man kann durchaus Angst bekommen wenn ein Tier auf Augenhöhe auf einen zu gerannt kommt. Es gibt Kinder die Angst haben vor Hunden – und solche Kinder leiden mitunter wirklich unter freilaufenden Hunden. Er muss auch nicht beißen um „was zu tun“, er tut schon durch seine bloße Anwesenheit. Und es ist doch die Aufgabe von uns Erwachsenen die Kinder ohne Angst aufwachsen zu lassen damit sie, wenn sie groß sind, Hunde genauso liebevoll und verantwortungsvoll haben können, wie Sie es Ihnen vorleben.

Appell

Bitte nehmen Sie Ihren Hund an die Leine wenn Ihnen Kinder entgegen kommen. Sie wissen nicht, ob ein Kind nicht schon mal ein traumatisches Erlebnis hatte.

Meine ganz persönliche Meinung: ja, Hunde und Kinder zusammen sind toll. Aber es gibt Regeln die von allen Seiten einzuhalten sind.

Petra Körber



Der 4-jährige Waldläufer weiß genau wie man mit Hunden spricht. Diese Handhaltung bedeutet: setz dich hin! Bliss versteht ihn gut.

verstecke für den Winter gebaut; wir haben Tierspuren gesucht und den Wald erforscht; wir haben Tiere gefunden und Pilze und wir haben Lager gebaut!

Wichtige Naturerfahrung

„Warum kommt ihr mit der Naturgruppe in den Wald?“, ich dachte, ich horch mal direkt rein bei den Kindern. Weil

- „Wir so gerne im Wald sind.“
- „Wir unser Lager bauen wollen.“
- „Uns die Natur so wichtig ist.“

Die GoHo-Gruppe mit Kindern aus finanzschwachen Familien und mit dem hohen Zeitbedarf durch Abholung und Zurückbringen der Kinder ist ohne Förderung kaum denkbar. Daher sind wir sehr dankbar, dass durch die großzügige Unterstützung der Spardabank die Gruppe ein Jahr lang die Nürnberger Wälder erforschen kann!

Barbara Philipp

Naturentdecker Gostenhof-Ost

18 Kinder stehen auf meiner Liste! 18 Kinder, die mit uns in die Natur und ganz konkret: in den Wald wollen! Im Herbst und Winter waren Sabine Ratzel und ich schon etwas enttäuscht, weil sich nur acht Kinder fanden. Aber gut Ding braucht Weile. Und offensichtlich hat es sich mittlerweile herumgesprochen, wie cool es im Wald ist.

Die GoHo-Gruppe unterscheidet sich von Beginn an von den übrigen Natur-Kindergruppen schon allein dadurch, dass wir die Kinder im Stadtteil abholen und mit ihnen mit den Öffentlichen in den Wald fahren. Das hat zur Folge, dass wir lange Zeit in U-Bahn, Bus oder Straßenbahn verbringen, weil wir, egal in welche Richtung wir fahren, etwa eine Dreiviertelstunde einfach benötigen. Das ist eine lange Zeit und die Kinder sind oft ungeduldig, weil sie in den Wald wollen. Insgesamt sind wir drei Stunden unterwegs und auch das ist länger als bei allen anderen Gruppen.

Die Gruppe trifft sich 14tägig am Dienstagnachmittag an der Knauerschule und von dort geht es los

Zur Begleitung in den öffentlichen Verkehrsmitteln und zur Anleitung einer so großen Gruppe sind ein gut ausgebildetes Leitungsteam und weitere Begleiter zwingend erforderlich. Wir sind daher in jeder Gruppenstunde mindestens zu dritt.

Aber es lohnt sich! Alleine die Begeisterung der Kinder beim Heranschieben der größten Äste für das Lager zu sehen!

Zu beobachten, wie manche Kinder zunächst unsicher auf dem Weg bleiben und langsam sicherer werden, sich in den Wald trauen und schließlich mit den anderen durchs Dickicht toben – das ist alle Mühen wert!

Und was wir schon alles gemacht haben: Wir waren im Heilkräutergarten und haben Arzt und Apotheker gespielt; wir haben Kartoffelgespenster gemacht; wir haben Tonigel gebastelt und Tier-



Projekt: Natur im Wandel der Jahreszeiten

Auf vier Ausflügen in vier verschiedenen Jahreszeiten entdecken Schülerinnen und Schüler der Thusneldaschule ihren „Wald um die Ecke“, den Wald am Schmausenbuck. Nach einem zusätzlichen Besuch der Regenwaldausstellung im Kinder & Jugendmuseum Nürnberg hatten sie genügend Stoff zusammen für eine große Präsentation.

Wie so oft sind viele Kinder der 3. Klasse, die vor mir sitzt, zum ersten Mal in diesem Wald, der von ihrem Wohnort und ihrer Schule aus gesehen eigentlich gleich um die Ecke liegt. Und wie immer brauchte es nicht viel, um sie, die noch nie hier waren, für diesen Ort zu begeistern. Gerade diejenigen, die anfangs noch trödelten und wenig Lust zeigten, so viel zu laufen, hatten am Ende die meiste Wegstrecke zurückgelegt: Abhänge rauf und runter, über Baumstämme drüber, geduckt durch's Unterholz und gemeinsam lange, schwere Baumstämme geschleppt – überall gab es so viel zu entdecken! Das viele Laufen und die Anstrengung hatten sie dabei glatt vergessen. Ab dem zweiten Treffen hatten einige Kinder kleine Schaufeln und Arbeitshandschuhe dabei. „Damit können wir besser arbeiten, mit den alten Baumstämmen und so, und nach Insekten graben“, erklärten sie mir eifrig. Am Ende jeden Waldbesuchs schrieben die Kinder ein paar Zeilen darüber, was sie heute erlebt hatten. Die Seitentaschen der Rucksäcke waren vollgestopft mit Blättern, Früchten, Stöcken, Rindenstücken, Moos und Farnwedeln. Schließlich wollten die Kinder gutes Anschauungsmaterial für ihre Präsentation mitnehmen.



„Die Eichhörnchen machen Winter-ruhe, keinen Winterschlaf. Weil wenn das Eichhörnchen Winterschlaf machen würde, würde es nichts bemerken, und schläft weiter und weiter, und der Marder kommt und schwupsdiwups ist das Eichhörnchen tot.“

„Wenn man das Eichhörnchen aufweckt, springt es aus dem anderen Ausgang seines Kobels und rennt davon, weil es denkt, der Marder ist da.“

Nach dem Besuch in der Regenwaldausstellung des Kindermuseums trafen wir uns im Klassenzimmer wieder, um die Präsentation vorzubereiten. Es gab einen kurzen Vortrag zu Beginn und vier verschiedene Mitmach- und Lernstationen mit Plakaten und Anschauungsmaterial aus dem Wald und vom Kindermuseum. Am Tag der Präsentation waren wir Erwachsene kaum mehr als Zuschauer am Rande. Die Kinder managten die beiden Präsentationsrunden für zwei Parallelklassen fast komplett alleine. „Pssst! Leise!“, mahnte ein Schüler der Vortragsgruppe die Besucherklasse, „wir wollen anfangen!“ Und dann geht's los: „Hallo, liebe 3a! Heute wollen wir euch über unsere vier Waldbesuche und den Besuch im Kindermuseum erzählen!“

Nach jeder Präsentationsrunde gab es nicht nur von den Besucherklassen Applaus. Die Klassenlehrerin, Dagmar Behrends vom Kindermuseum und ich waren uns einig: Die Kinder hatten ihre Biodiversitätsforscherrkunde wirklich verdient!

Ein Schüler aus einer der beiden Besucherklassen kam extra zur Lehrerin und meinte: „Frau H., das war ein wirklich tolles Projekt! So was würde ich auch gerne mal machen!“



„Wir haben viel gefunden, aber uns fehlen leider immer noch die Nasenzwicker und die Nadeln der Kiefer.“



Diesen Wunsch würden wir gerne erfüllen. Um das spannende, erlebnis- und lehrreiche Projekt „Natur im Wandel der Jahreszeiten“ durchführen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen. Unterstützen Sie uns dabei, auch anderen Klassen die Teilnahme zu ermöglichen!

Sabine Ratzel



Beispiel: Station Bodenleben: „Die Blätter fallen runter. Sie zerbröseln zu Skeletten.“ „Und dann kommen viele Tiere und essen die Blätter. Die Blätter werden zu Erde. Dann kommen die Nährstoffe zum Baum.“



Termine Ferienprogramm Sommer 2019

30.07.19, 14:30 – 17:30 Uhr

Magische Schmetterlinge und Libellen

Was ist schon ein Sommer ohne das bunte Flattern der Schmetterlinge und ohne die Flugkünste der Libellen? Wir bauen die Insekten aus biegsamen Ästen nach und gestalten sie bunt und schillernd, wie sie auch im wahren Leben sind.

Tierheim Nürnberg

7 – 12 Jahre (Max. 10 TN)

Leitung: Sabine Ratzel

02.08.19, 14:00 – 17:00 Uhr

Schatzsuche im Wald

Eine Schnitzeljagd quer durch den Wald wartet auf euch mit vielen kniffligen Aufgaben rund um das Thema Wald und Tiere! Die Lösungen führen euch zum Ziel! Wer findet den Schatz?

Eingang Tiergarten Nürnberg

7 – 12 Jahre (Max. 12 TN)

Leitung: Tina Neumann

06.08.19, 14:00 – 17:00 Uhr

Wildnistraining: Auf den Spuren von Wildschwein, Fuchs und Specht

Begib dich auf Entdeckungstour in den Wald!

Mit Übungen aus dem Wildnistraining lernst du, Tiere zu beobachten, Spuren zu lesen und dich im Gelände zu orientieren. Dabei erfährst du interessante Dinge über unsere heimischen Wildtiere.

Parkplatz Inselrestaurant am Valznerweiher

6 – 12 Jahre (Max 15 TN)

Leitung: Cornelia Rotter

13.08.19, 10:00 – 14:00 Uhr

Wild und Frei im Wald

Gemeinsam durchstreifen wir ein Felsenlabyrinth und begeben uns auf Tierspurenuche. Zwischen den Felsen und Bäumen errichten wir ein Lager und erkunden die Wildnis Eingang Tiergarten Nürnberg

7 – 12 Jahre (Max. 12 TN)

Leitung: Tina Neumann

15.08.19, 14:30 – 17:30 Uhr

Traumlandgläser

Ein bisschen Sand, ein bisschen Moos, ein Stückchen Rinde, ein kleiner Farnwedel, ein schöner Stein ... und schon entsteht eine kleine Traumlandschaft im Glas zum Mit-nach-Hausenehmen!

Bitte nach Möglichkeit mitbringen: ein großes

Einmach- oder ein großes dickes Gürkenglas

Eingang Tiergarten Nürnberg

7 – 12 Jahre (Max. 10 TN)

Leitung: Sabine Ratzel

27.08.19, 10:00 – 12:00 Uhr

„Wo die Wilden Kerle wohnen“, ja, da wollen wir hin!

Heide Werner wird uns diese Geschichte erzählen. Dann versuchen wir, wilde Kerle an den Bäumen zu gestalten. Mal sehen und hören, was diese zu berichten haben.

Eingang Tiergarten Nürnberg

6 – 12 Jahre (Max. 15 TN)

Leitung: Heide Werner

29.08.19, 10:00 – 12:00 Uhr

Wo ist das größte europäische Nagetier zu Hause?

Hier bei uns, auch an der Wöhrder Wiese. Alles, was ihr über den Biber und seinen Bau, sein Lieblingessen, sein Fell und seine Größe wissen wollt, erfahrt ihr heute

U-Bahn Wöhrder Wiese, Ausgang Süd

6 – 12 Jahre (Max. 15 TN)

Leitung: Heide Werner



Bio-Produkte
von über
60 Landwirten
aus der Region

hutzelhof
bringt bio.

5 x Hutzelhof-Kiste genießen,
die 6. geht auf's Haus.

Frische, ökologische Lebensmittel direkt & frei Haus.
Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion:
Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste **gratis**.

demeter

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:

Telefon 09665-95015 Mo.-Fr. von 8-12 Uhr
www.hutzelhof.de

* Nur für Neukunden



Hutzelhof

Gemüsehof Weissenberg 55 info@hutzelhof.de
Hofbäckerei 92265 Edelsfeld DE-ÖKO-037
Lieferservice

Die Kindergruppen am Marienberg:

Naturerfahrung am Lebensraum Wasser und Sand



Der Marienberg mit seinen Weihern lädt ein, den Lebensraum am und im Wasser zu erforschen. Der Weiher mit seinem Schilfgürtel zieht die Kinder magisch an. Es vergeht keine Gruppenstunde, in der die Kinder nicht mindestens einmal am Weiher waren!

Dabei halten sie meist nach Wassertieren Ausschau – von den kleinsten Wassertierchen, über Frösche/Kaulquappen/Kröten, Fische, Schnecken, Libellen bis zu Enten und Gänsen – es gibt immer etwas zu entdecken! Auch die Kaulquappe der sehr seltenen Knoblauchskröte haben die Kinder schon entdeckt und natürlich auch wieder frei gelassen!

Das sandige Ufer ist außerdem ein interessanter Ort zum Bauen und Matschen. Darüber hinaus können auf dem sandigen Boden gut Tierspuren gesehen werden!

Der Sommer ist dann meist den Insekten gewidmet, die im Lebensraum Sand mit seinen speziellen Blühpflanzen und am Ufer des Weihers vorkommen. Mit Becherlupen geht es dann auf Insekten-safari. Dabei erfahren die Kinder natürlich interessante Dinge über die Lebensweise von Insekten.

In jeder Gruppenstunde gibt es auch hier die Möglichkeit, zu schnitzen und in die von den Kindern gebauten Lager zu gehen.

Picknick und lustige Spiele sorgen für Gemeinschaftserlebnisse und viel Spaß!

Unsere Gruppe findet bei (fast) jedem Wetter statt. Bei Regen bauen wir uns einen Unterstand mit einer wasserdichten Folie und richten uns ein gemütliches Lager ein.

Es treffen sich die Marienberg Minis für 5-7-jährige und die flinken Eichhörnchen für Kinder von 8-12 Jahren. Altersübergreifend findet die Gruppe „flinke Igel“ statt.

Die Zabo-Kindergruppen:

Groß und Klein auf Naturentdeckungstour

Der Valzner Weiher und die umliegenden Wälder sind ein idealer Ort für Kinder, um auf Entdeckungstour zu gehen und den Naturraum Wald mit seinen vielen verschiedenen Tieren und Pflanzen kennen zu lernen.

Das Programm ist meist eine Mischung aus Spielen, Sinneswahrnehmungsübungen, Forschungs- und Entdeckungsaufträgen und handwerklichem, kreativem Gestalten.

Je nach Jahreszeit werden Kaulquappen oder Frösche beobachtet, Tierspuren entdeckt, Bäume bestimmt, Wildkräuter gesucht und zubereitet und vieles mehr.

In der Winterzeit ist es für die Kinder eine interessante Erfahrung, bei Dämme-

rung oder sogar Dunkelheit, im Wald zu sein. Gerade in dieser Zeit können oft gut Tiere beobachtet werden und man hört besser die Naturgeräusche wie das Knacksen von Ästen, den Wind oder Vogelstimmen. Ein Höhepunkt war dann auch unsere Waldweihnachtsfeier im Dunkeln bei Kerzenlicht mitten im Wald!

Besondere Freude bereitet den Kindern meist das Bauen von Hütten und Lagern. Hierfür gehen wir auf eine große Waldlichtung. Am Waldrand wird eifrig gebaut. Es entstehen dann die unterschiedlichsten Behausungen, auf die die Kinder sehr stolz sind und die zum Rückzug, Spielen und Essen einladen.



Auch das Schnitzen von Speeren, Pfeil und Bogen, Wanderstäben und Tieren ist immer sehr beliebt.

Aktuell gibt es 2 Kindergruppen: die Zabo Minis für 5 – 7 Jährige und die Zabo-Kids für 8 – 12 -Jährige. Wir treffen uns 1mal monatlich am Freitagnachmittag.

Die Mini-Gruppen für die Altersgruppe 5-7 Jahre

Bereits die „Kleinen“ können hier schon Naturerfahrungen sammeln. Gerade in diesem Alter ist der Kontakt zur Natur sehr wichtig für die kindliche Entwicklung.

Hier stehen Erfahrungen mit allen Sinnen, entdeckendes Lernen und natürlich viel Zeit für eigenständiges Spielen (Freispiel) im Vordergrund. Die Natur bietet hierfür den besten Spielraum!!

Mini-Gruppen werden angeboten in Zabo/ Valzner Weiher und am Marienberg.

Cornelia Rotter





Gehörnte Mauerbienen
(*Osmia cornuta*)

Alle Leute machen besorgte Gesichter, wenn sie von Insektensterben sprechen. Warum denn eigentlich? Ist das nicht eine Befreiung?

Nur lästig

Insekten stören doch nur. Im Sommer bin ich immer ganz verstoßen, weil diese Bies-ter gerade mein Blut ganz besonders gern mögen. Wenn ich barfuß laufen will, muss ich aufpassen, dass ich nicht auf eine Biene trete. Schließlich habe ich eine Bienenallergie.

Und kaum steht meine Limonade auf dem Gartentisch, schon hat sich ein Insekt hinein verirrt. Will ich am Abend draußen lesen, schwirren diese blöden Mücken um mich herum. Nein, Spaß ist das keiner.

Lieber andere Tiere

Ok, Schmetterlinge sind auch Insekten und die mag ich eigentlich schon. Muss aber nicht sein. Viel cooler sind zum Beispiel Fledermäuse oder Frösche oder Eidechsen. Die greifen mich

nicht an und es macht Freude sie zu entdecken und zu beobachten. Oh je, wisst Ihr was die fressen? Allesamt mögen sie Insekten. Genauso die meisten Singvögel, die so possierlich in unserer Hecke herumhupfen.

Es gibt natürlich auch Tiere, die kaum Insekten fressen. Dazu gehören zum Beispiel Marder, Wiesel und Greifvögel. Und wenn ich dann wieder genau hinschaue, dann ernähren sich viele ihrer Beutetiere von Insekten. Also würde das bedeuten, dass die Beutetiere nichts zu fressen finden und deshalb nicht überleben können. Und dann haben es auch die großen Tiere sehr schwer.

Na Mahlzeit

Wenn ich draußen meinen geliebten Zwetschkuchen essen will sitzt sofort eine Wespe drauf. Ohne Insekten könnte ich mein Obst viel besser genießen.

Ups, da fällt mir ein, dass ohne Bestäubung kein Obst entstehen könnte.

Das machen tatsächlich die Insekten, wenn sie vom Nektar der

Blüten naschen.

Dann esse ich eben Honigbrot. Gut, das weiß

jedes Kind, dass Honig von den Bienen kommt. Und jedes Kind weiß, dass das auch Insekten sind.

Schokolade ist sowieso besser und ich will gar nicht wissen, dass die aus Kakaobohnen hergestellt wird. Und dass auch diese Bohnen

Früchte sind. Und da ist es wie mit Zwetschgen und anderem Obst und auch einigem Gemüse.

Allmählich wird es leer auf meinem Teller.

Wer weiß, was die sonst noch

Nützliches machen. Ich

glaube fast, so ein Mückenstich bringt einen Indianer nicht um ☺. Gönnen wir es ihnen.

Ingrid Treutter



Juni

DER MAUERSEGLER

August

Samstag, 3. August 2019, 10:00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr Blaupfeil trifft Mosaikjungfer - heimische Libellen entdecken und bestimmen

Der Referent stellt die wichtigsten Arten mit ihren Merkmalen vor und gibt Hinweise zur Bestimmung. Auch die Larven unter Wasser werden gezeigt und mit Binokular untersucht.
Ort: Gewässer bei Ziegelstein und im Volkspark Marienberg
Treffpunkt: Bushaltestelle Tucherhof bei der Gaststätte Tucherhof, Marienbergstraße 11
Mitzubringen: festes Schuhwerk, Brotzeit
Begrenzte Teilnehmerzahl / Anmeldung erforderlich: 0911/45 76 06, w.doetsch@bund-naturschutz-nbg.de
Referent: Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe

Sonntag 18. August 2019, 8:45 Uhr

Radtour: Sandtrockenrasen bei Weißenbrunn

Wir nehmen die Räder mit der S-Bahn nach Ludersheim. Bei Röthenbach/ Altdorf besichtigen wir die Rhätschlucht Röthenbachklamm. Ganztagsstour mit Mittagseinkauf und der Möglichkeit sich im Birkensee mit seiner nicht interessanten Vegetation zu erfrischen.
Treffpunkt: Bahnhof Mittelhalle
Referenten: Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied) und Ingrid Treutter (Geschäftsführerin)

Samstag 24. August 2019, 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr Fest am Kopernikusplatz

Die Ortsgruppe Südstadt hat neben dem Kopernikusplatz einen kleinen Schauacker angelegt.
Das Museum im Koffer entführt uns von 15.00 – 17.30 Uhr in die Steinzeit und wir können unter anderem ausprobieren, wie damals Getreide verarbeitet wurde.
Außerdem: Stände und eine Führung zu den Baumpatenschaften.
Ort: südlicher Kopernikusplatz beim Brunnen
Ansprechpartner: Rainer Edelmann und Ingrid Treutter

September

Sonntag, 1. September 2019, 9:25 Uhr Spätblühertour

In einem versteckten Gebiet der Frankenalb machen wir uns auf die Suche nach Enzianen, Disteln und anderen Spätblüher. Vielleicht gibt es ja auch Pilze.
Treffpunkt: Bahnhof Mittelhalle, Service-Point
Referenten: Ingrid Treutter (Geschäftsführerin), Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

Stadtverführungen

Freitag, 20. September 2019, 17:00 Uhr

Hofgärtchen – ein geheimnisvoller Hinterhof

Die Referenten erzählen vom Gemeinschaftsgarten und lüften das Geheimnis vieler dort wachsender Arten.
Ort: Hofgärtchen, im Heugäßchen, beim Theresienplatz
Referenten: Ingrid Treutter (Geschäftsführerin), Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

Samstag, 21. September 2019, 15:00 Uhr und 16:30 Uhr Der Hummelsteiner Park - Vision eines Artengartens

Rainer Edelmann stellt Macht und Ohnmacht der Initiative des BUND Naturschutz bezüglich der (Wieder-)Einrichtung eines „Artengartens“ im Hummelsteiner Park dar. Dabei werden Tier-, Pilz- und Pflanzenarten sowie die Geschichte des Parks und des zugehörigen Schlosses erklärt.
Treffpunkt: Parkeingang Ecke Langobardenstraße/Normannenstraße
Referent: Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

Sonntag, 22. September 2019, 15:00 Uhr und 16:30 Uhr Baumpatenschaften

Wie sich Artenvielfalt auch auf kleinen Flächen in der Stadt noch weiter entwickeln könnte, zeigt Rainer Edelmann anhand von zehn Baumpatenschaften und unserem Pflanzbeet am Kopernikusplatz. Die Lebensraumsprüche vieler Pflanzen, Tier- und Pilzarten werden erklärt.
Treffpunkt: Südlicher Kopernikusplatz, beim Brunnen
Referent: Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

DER MAUERSEGLER

Montag, 23. September 2019, 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr Wald entdecken & (er)leben

Herbstlicher Abendspaziergang zur Tag- und Nachtgleiche mit Gedichten, Mythen & Geschichten
Mitzubringen: wetterfeste Kleidung, stabiles Schuhwerk, Getränk
Treffpunkt: Eingangsbereich des Tiergartens Nürnberg
Beitrag: 15 Euro
Referentinnen: Tina Neumann (Naturpädagogin, Kräuterpädagogin)
Tina Beran (Naturpädagogin, Naturcoach)
Anmeldung: bis spätestens 7 Tage vorher über 0176/ 47 30 96 70 oder kontakt@naturgeister-franken.de
Mehr Infos unter: www.naturgeister-franken.de

Sonntag, 29. September 2019, 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Fest im Hofgärtchen

Auch in diesem Jahr lädt die Gartengemeinschaft zum Erntedankfest ein, diesmal um das „Jahr der Fledermaus“ zu feiern. Es locken leckere Speisen, Mitmachaktionen und natürlich ein Kulturprogramm.
Lassen Sie sich überraschen.
Ort: Hofgärtchen, im Heugäßchen, beim Theresienplatz
Ansprechpartnerin: Ingrid Treutter

Oktober

Donnerstag, 3. Oktober 2019, 10:00 Uhr

Führung: Morgenbesuch beim Abendsegler

Kontrolle der Vogel- und Fledermauskästen im Reichelsdorfer Friedhof.
Treffpunkt: Parkplatz bei der Aussegnungshalle Reichelsdorfer Friedhof
Referent: Kurt Wendt, Diplom-Biologe, BN Ortsgruppe Südost
Achtung: Kann nur bei trockenem Wetter stattfinden!

Sonntag, 13. Oktober 2019, 8:50 Uhr

Herbstlauborgie

Durch prächtige Laubwälder geht es an einem Bach entlang zum historischen Wildbad. Nach der Einkehr dort steigen wir ab zum Bahnhof Burgbernheim.
Treffpunkt: Bahnhof Mittelhalle, Service-Point
Referenten: Ingrid Treutter (Geschäftsführerin), Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

Sonntag, 20. Oktober 2019, 9:30 Uhr

Artenkurs: Pilze im Reichswald

Vormittags sammeln wir verschiedene Pilzarten ein, die wir nach dem Mittagessen in der dortigen Gastwirtschaft versuchen, mit den von uns mitgebrachten Büchern zu bestimmen. Dabei steht die Essbarkeit der Pilze nicht im Vordergrund.
Teilnehmerzahl auf 8 Personen begrenzt.
Treffpunkt: Bushaltestelle Langwasser Mitte
Referenten: Claudia Menth (Pilzberaterin), Rainer Edelmann (Vorstandsmitglied)
Ganztagsveranstaltung mit Mittagseinkauf
Anmeldung erforderlich bis 04.10.2019 unter: 0911/ 45 76 06 oder i.treutter@bund-naturschutz-nbg.de

Hinweis!

Bei Redaktionsschluss lagen noch nicht alle Termine vor. Bitte beachten Sie auch unser Halbjahresprogramm und den wöchentlich erscheinenden Wochensegler. Den Wochensegler können Sie anfordern unter: info@bund-naturschutz-nbg.de

November

Freitag, 8. November 2019, 14:00 Uhr

Führung: Vieles über das stachelige Tier, den Igel

Treffpunkt: Eingang Ziegelach, Kreuzung von Bahn und Straße, Nähe Bushaltestelle
Referentin: Heide Werner (Umweltpädagogin)

Mittwoch, 20. November 2019, 19:30 Uhr

Vortrag: Vom Viktoriasee zum Viktorianil

Uganda, Teil 1

Die Referenten führen von Entebbe am Viktoriasee am Ostrand von Uganda durch das Land der kriegerischen Karamajong zum Kidepo Nationalpark und dann weiter zum Murchison Falls Nationalpark. Die Naturbeobachtungen von dort und von weiteren Schutzgebieten werden – garniert mit Reiseabenteuern – gezeigt.
Ort: Naturkundehaus im Tiergarten, Vortragssaal
Referenten: Rainer Edelmann (BN-Vorstand) und Ingrid Treutter (Geschäftsführerin)

Sonntag, 24. November 2019, 9:25 Uhr

Wintererwachen

Wenn die Bäume ihre Blätter verlieren wird der Blick auf die 160 Millionen Jahre alten Schwammriffe frei, zwischen denen sich der Weg durchschlingt. Pilze könnten wir trotzdem noch finden, die sollte man aber nicht mehr essen, wenn sie auch schon so alt sind. Appell an die Jugend: Wir sind auch ein bisschen alt, man kann uns aber noch genießen.
Treffpunkt: Bahnhof Mittelhalle, Service-Point
Referenten: Ingrid Treutter (Geschäftsführerin), Rainer Edelmann (BN-Vorstandsmitglied)

Schöpfungsgebete 2019 zum Erhalt des Bannwaldes gegen die Nordanbindung

Termine: 25.5., 27.7., 28.9. und 30.11.

Uhrzeit: jeweils 15:00 Uhr
Ort: Buchenbühl, Predigtstein am Kothbrunngraben, an der alten Eiche ca. 200 Meter westlich des Sportplatzes ASV Buchenbühl
Veranstalter: Nürnberger Evangelisches Forum für den Frieden (NEFF); Aktionsbündnis „Nein zur Flughafennordanbindung!“

Bürgerinitiative Mobilfunkmog Franken

Austausch und Information am 2. Mittwoch im Monat
Zeit: 19:30 Uhr
Ort: Vischer's Kulturladen, Hufelandstr. 4, 90419 Nürnberg
Email: mobilfunkmogfranken@gmx.de
Franz Stryz: 0911/38 27 89

Heilkräutergärten

Regelmäßige Vorstellung und Pflege

Zu den Terminen stehen interessierten Besuchern kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.
Halleror: jeden Freitag, 16:00 – 18:00 Uhr
Hesperidengarten: jeden Dienstag, 18:00 – 20:00 Uhr
Allgemeine Öffnungszeiten:

1. April bis zum 31. Oktober in der Zeit von 8.00 bis 20.00 Uhr

Weitere Termine für Führungen können bei der BN-Kreisgruppe vereinbart werden.

Schubschnabel am Viktoriasee



Impressum

Herausgeber:

BUND Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg

Endterstraße 14, 90459 Nürnberg

Tel.: (0911) 45 76 06

Fax: (0911) 44 79 26

info@bund-naturschutz-nbg.de

Homepage: www.nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 10:00-12:00 und 14:00-17:30 Uhr

Fr: 10:00-12:00 Uhr

Geschäftsführung, erreichbar an folgenden

Tagen:

Wolfgang Dötsch: Dienstag, Mittwoch, Freitag

Ingrid Treutter: Montag, Dienstag, Donnerstag

Spendenkonto: Sparkasse Nürnberg

IBAN: DE75 7605 0101 0001 0085 51

BIC: SSKNDE77

Redaktion: Ingrid Treutter

Anzeigen: Ingrid Treutter

Titelbild: Schmalbauchwespe, Rainer Edelmann

Layout, Druck: hgs5, Markus Weber

Auflage: 5500 Stück

1. Vorsitzender:

Dr. Otto Heimbucher

Am Doktorsfeld 21, 90482 Nürnberg

Tel. (0911) 50 44 44

Stellvertretende Vorsitzende:

Oliver Schneider

Ayrerstr.23, 90480 Nürnberg

Tel. (0911) 39 44 09 05

Roland Straub

Viatissstraße 25, 90480 Nürnberg

Tel. (0911) 40 10 757

Schatzmeister:

Artur Lampmann

Waldmüllerstr. 15, 90455 Nürnberg

Tel. (0911) 88 38 81

Ortsgruppen

Der Nürnberger Süden

Renate Schumann, Tel. (0911) 888 87 51

Treffen: jeweils letzter Montag im Monat um

18:00 Uhr, Ort: nach telefonischer Vereinbarung

Eibach/Röthenbach

Peter Strobl, Tel. (0911) 64 58 46

Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:00

im Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher

Hauptstraße 74

Gebersdorf

Monika Fischermeier Tel. (0911) 67 78 16

Treffen: nach Vereinbarung

Südost

Günther Ziehr, Tel. (0911) 48 73 92

Treffen: nach Vereinbarung

Langwasser

Richard Stry, Tel. (0911) 81 32 15

Treffen: nach Vereinbarung

Fischbach

Heinz Huber, Tel. (0911) 83 06 75

Treffen: nach Vereinbarung

Südstadt, Altstadt, St. Leonhard,

Schweinau

Rainer Edelmann

Tel. (0911) 51 97 27 3, privat (0911) 43 80 79

Fax: (0911) 51 97 27 5

rainer.edelmann@freenet.de

Treffen: nach Absprache

Zabo/Gleißhammer/Dutzendteich

Bettina Uteschil

Tel. (0911) 55 76 22

Treffen: jeweils einmal im Monat montags um

19:30 im Volksgarten „Gutmann am Dutzendteich“

Die genauen Termine finden Sie auch auf der

Zabo - Seite:

www.nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de

Gäste sind herzlich willkommen

Nord-Ost-Stadt

Hubert Engel, Tel. (0911) 365 84 41

Treffen: jeden dritten Donnerstag im Monat – au-

ßer August – um 19:30 Uhr im Kulturladen Nord

(KUNO) in der Wurzelbauerstr. 29 (Rückgebäude).

Die Treffen finden gemeinsam mit der

Ortsgruppe St. Johannis/Thon statt.

St. Johannis/Thon

Karin Krämer

Tel. (0911) 33 15 68

Treffen: jeden dritten Donnerstag im Monat - au-

ßer August - um 19.30 Uhr im Kulturladen Nord

(KUNO), in der Wurzelbauerstraße 29 (Rückge-

bäude). | Die Treffen finden gemeinsam mit der

Ortsgruppe Nord-Ost-Stadt statt.

Ziegelstein/Buchenbühl

Viola Gburek, Tel. (0911) 408 93 29

Franz Binder, Tel. (0911) 52 42 68

Treffen nach Vereinbarung

Knoblauchsland

Iris Torres-Berger, Tel. (0911) 89 37 40 98

Treffen: nach Vereinbarung

Arbeitskreise

„Bäume in der Stadt“ & „Straßenbäume“

Kontakt: Mathias Schmidt

Tel. (0911) 58 18 900 oder (0911) 45 76 06

Mathias-Kai.Schmidt@t-online.de

Kontakt: Oliver Schneider

Tel. (0911) 39 44 09 05

oliver_w_schneider@gmx.de

BN-Interkulturell

Kontakt: Kazumi Nakayama

Tel. (0911) 36 85 351

Bei Interesse Anmeldung im BN-Büro:

Tel. (0911) 45 76 06

„Die Stadt und ihre Bäche“

Kontakt: Oliver Schneider

Tel. (0911) 39 44 09 05

Ernährung

Kontakt: Iris Torres-Berger Tel. (0911) 89 37 40 98

Treffen: nach Vereinbarung

Flächenverbrauch / Flächennutzung

Kontakt: Otto Heimbucher, Tel. (0911) 50 44 44

Treffen: nach Vereinbarung

Fledermäuse

Kontakt: Kurt Wendl, Tel. (0911) 48 47 97,

Kurt.Wendl@gmx.net

Kontakt: Dr. Walter Dietrich-Goetz,

Tel. (0911) 52 98 144, godiwaku@gmail.com

Forum International

Japan: Kazumi Nakayama, kazumi_nk@hotmail.com

Arktis: Dietmar Hasse, dh.norrskan@gmx.de

International, Aktionen:

Monika Krumbach, mona.sylvia@t-online.de

„Grünflächen und Grünzüge“

Kontakt: Rainer Edelmann

Tel. (0911) 43 80 79 oder (0911) 51 97 273

Fax: (0911) 51 97 275

Email: rainer.edelmann@freenet.de

Heilkräutergarten Hallertor

Kontakt: Otto Heimbucher, Tel. (0911) 50 44 44

Kontakt: Kazumi Nakayama, Tel. (0911) 36 85 351

Öffnungszeiten: 1.4. bis 31.10.,

von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Heilkräutergarten im Hesperidengarten

Johannisstraße 47

Kontakt: Susanne Wiebell, Tel. (0911) 39 02 54

Öffnungszeiten: 1.4. bis 31.10.,

von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Hofgärtchen

Kontakt: Ingrid Treutter

Tel. (0911) 5 98 21 37

i.treutter@googlemail.com

„Mauersegler in Nürnberg“

Kontakt: Johannes Heuss

Tel. (0911) 80 82 56

info@mauersegler-in-nuernberg.de

Mobilfunk

Kontakt: Franz Stryz Tel. (0911) 38 27 89

„Mitglieder-Zeitschrift Mauersegler“

Kontakt: Ingrid Treutter

Tel. (0911) 5 98 21 37

i.treutter@bund-naturschutz-nbg.de

Naturschutz in der Stadt

Kontakt: Wolfgang Dötsch Tel. (0911) 45 76 06

Netzwerk Blühende Landschaft

Kontakt: Gerd Schlestein

Tel. (0911) 96 043 258

nuernberg@bluehende-landschaft.de

Pflanzenbestimmungsübungen

Kontakt: Ingrid Treutter, Tel. (0911) 45 76 06,

i.treutter@bund-naturschutz-nbg.de

Kontakt: Claudia Menth, claudiamenth@web.de

„Streubst“

Kontakt: Oliver Schneider

Tel. (0911) 39 44 09 05

oliver_w_schneider@gmx.de

Ob Kino oder Chino.



paydirekt

Sicher online zahlen ist einfach – mit paydirekt, einer kostenlosen Funktion Ihres Girokontos.



Sicher shoppen und sparen!

Mit nur einem Klick sichern Sie sich jetzt Rabatte bei vielen Markenhändlern! Gleich die aktuellen Angebote entdecken auf www.sparkasse.de/paydirekt

 **Sparkasse
Nürnberg**